

„Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde!“

Die Bedeutung des geistlichen Wächterdienstes für die endzeitliche Gemeinde

Rudolf Ebertshäuser

Zur Einführung

Wir leben als Gläubige des 21. Jahrhunderts in schweren Zeiten, so wie es die Heilige Schrift vorausgesagt hat (**2Tim 3,1**). Unsere Berufung ist dieselbe wie die aller Gläubigen der Gemeinde Gottes seit Pfingsten: Wir haben das Vorrecht, für unseren Herrn Jesus Christus zu leben, dem ewigen Gott priesterlich zu dienen und Zeugen der Wahrheit des Evangeliums zu sein. Wir sind berufen, als Bauleute und Gehilfen mit an dem herrlichen Aufbauwerk des Hauses Gottes zu dienen, das sich zur Ehre Gottes durch das Wirken des Heiligen Geistes vollzieht und das immer weitergeführt wird, bis die Gemeinde mit ihrem Herrn und himmlischen Haupt vereinigt wird in der Entrückung.

Wir haben die Verheißung unseres Herrn, daß ER Seine Gemeinde bauen wird, und daß die Pforten des Totenreiches sie nicht überwältigen werden (**Mt 16,18**). Wir dürfen mutig, freudig und eifrig die wunderbare Rettungsbotschaft des Evangeliums von Christus weitertragen und erleben, wie Gott durch Sein Wort immer noch Menschen errettet und zu begnadigten Kindern Gottes macht.

Auf der anderen Seite sind wir heute durch die Entwicklungen der Endzeit, d. h. der letzten Zeit vor dem Wiederkommen unseres Herrn Jesus Christus, in gewaltige geistliche Kämpfe hineingestellt. Unser Herr selbst hat die Seinen gewarnt, daß diese Zeit vor allem durch Verführungen und durch einen Niedergang des wahren Glaubens gekennzeichnet sein würde. Dreimal lesen wir in Seiner Endzeitrede in Matthäus 24 diese ernste Warnung vor Verführungen:

„Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, daß euch niemand verführt! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. (...) Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. (...) Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.“ (**Mt 24,4-5+11-12+24-25**)

Diese endzeitlichen Irreführungen haben schon in der Apostelzeit begonnen, und sie werden ihren schrecklichen Höhepunkt erst beim Auftreten des Antichristen haben, dessen verführerische Macht in **2Thess 2,8-12** und **Offb 13,11-18** so eindrücklich beschrieben werden. Aber zwischen diesen beiden Zeitpunkten gibt es eine geistliche Entwicklung, die der Herr selbst mit dem Bild der „Wehen“ kennzeichnet (**Mt 24,8**).

Wehen zeichnen sich dadurch aus, daß sie in leichter Form und mit größeren Abständen beginnen und dann immer stärker werden und immer rascher aufeinanderfolgen, bis sie dann kurz vor der Geburt mit unwiderstehlicher Macht und Wucht zu einem Höhepunkt streben. So können wir erkennen, daß die geistlichen Verführungsmächte schon von Beginn an auf die wahre Gemeinde eingewirkt haben, daß sie aber, je näher wir der Wiederkunft unseres Herrn kommen, desto mächtiger und intensiver auftreten.

Bei der Auseinandersetzung mit dieser Endzeitverführung haben wir es letztlich nicht mit Fleisch und Blut zu tun (vgl. **Eph 6,10-20**), mit Menschenmeinungen und menschlichen Kräften, sondern mit Geistern der Finsternis, mit dem antichristlichen Geist des Irrtums (**1Joh 4,1-6**) mit verführerischen Geistern und Lehren von Dä-

monen (**1Tim 4,1**). Der Widersacher setzt falsche Propheten, falsche Lehrer und Apostel ein, um in die Gemeinde Gottes Irrlehren und Spaltungen zu tragen und die Gläubigen von der biblischen Christusbefolgung und dem biblischen Gemeindebau abzubringen. Das Wirken der unsichtbaren Geistesmächte erklärt auch, weshalb die endzeitlichen Irrtümer sich mit solch unheimlicher Kraft und Geschwindigkeit ausbreiten und viele Namenschristen, aber auch wahre Gläubige mit sich ziehen.

Die großen Verführungsströmungen unserer Zeit, die falschprophetische Verführung der Pfingst- und Charismatischen Bewegung (vgl. **Mt 7,15-23; 1Joh 4,1**), die Verführung der Bibelkritik (**Offb 22,19; 2Pt 2,1**) und der ökumenischen Einheitsbewegung (**2Kor 6,14-18; Offb 17 und 18**) wirken sich zunehmend stärker in der wahren Gemeinde Gottes aus, besonders bei uns im „christlichen Abendland“, aber auch unter den jungen Gemeinden auf den Missionsfeldern. Wir stellen eine große Sogwirkung der Irreführung fest, die alle Ungefestigten und Unechten mit sich reißt und der nur diejenigen widerstehen können, die wachsam, in Christus und Seinem Wort fest gegründet bewußt gegen den Strom schwimmen.

Alle diejenigen, die wirklich noch am Herrn und Seinem Wort festhalten wollen, müssen diese Endzeitentwicklung klar und nüchtern erkennen und sich wappnen, damit sie nicht auch verführt werden: **„Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im Voraus wißt, so hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!“** (2Pt 3,17).

Wie ernst zu nehmen diese Gefahr ist, zeigt sich z. B. daran, daß ganze Gemeinden mit einst bibeltreuer Prägung ins charismatische Fahrwasser abgleiten oder sich für Bibelkritik und Ökumene öffnen. Der Einbruch der Bibelkritik in die früher bibeltreuen Bibelschulen Chrischona-Tabor-Liebenzell ist ebenso ein Warnsignal wie die ökumenische Verstrickung des einstigen evangelikalischen Vorzeigetheologen Gerhard Maier.

In einer solchen Zeit tut uns Wachsamkeit, Demut und inständiges Flehen vor Gott not, daß Er uns die Augen öffnen und uns bewahren möge, damit wir inmitten dieser kräftigen Irrtümer bestehen und überwinden dürfen. Stolze Berufung auf alte bibeltreue Tradition und hochmütige Selbstzufriedenheit dagegen sind heutzutage sehr gefährlich. Es ist eine Zeit, in der Gott auch Gericht übt im Haus Gottes (**1Pt 4,17**), in der alle bibeltreuen Gemeinden, die von dem Laodicäa-Geist angesteckt sind und sagen: **„Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts!“** (**Offb 3,17**), erleben müssen, wie sie abgleiten und ihr Leuchter von seiner Stelle gestoßen wird.

In dieser Zeit wird ein geistlicher Dienst besonders wichtig, der in der Gemeinde Gottes schon immer geboten und ausgeübt worden war – der *Wächterdienst im Haus Gottes*. Das Gebot, zu *wachen*, finden wir nicht weniger als 15mal im NT als eine Haltung, die *allen Gläubigen* aufgetragen ist. Unser Herr Jesus selbst hat es im Zusammenhang mit der Endzeitsituation allen seinen Jüngern aufgetragen; in Markus 13 finden wir es dreimal ausgesprochen, was seine besondere Wichtigkeit unterstreicht:

„Habt acht, wacht und betet! Denn ihr wißt nicht, wann die Zeit da ist. (...) So wacht nun! Denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen (...) Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!“ (Mk 13,33-37).

Wachsam sein und wachen ist ein besonderes Gebot angesichts der geistlichen Angriffe des Widersachers auf die Gemeinde:

„Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, daß sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.“ (1Pt 5,8-9)

Wenn das schon für die Angriffe der Verfolgung gilt, wieviel mehr für die listigen Angriffe der Verführung, wo der Satan als „*Engel des Lichts*“ getarnt auftritt (**2Kor 11,1-15**)! Gerade heute ist das Gebot aus **1Kor 16,11** so wichtig: **„Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark!“** Und gerade heute gilt, daß unsere Wachsamkeit sich vor allem auch in beständigem Gebet äußern muß: **„Seid ausdauernd im Gebet und wacht darin mit Danksagung“** (**Kol 4,2; vgl. Eph 6,18**).

Diese Schrift wurde geschrieben, um die Gläubigen der heutigen Zeit und ganz besonders die Verantwortlichen in den Gemeinden auf die Wichtigkeit des geistlichen Wächterdienstes hinzuweisen.

Möge der Herr der Gemeinde sie gebrauchen, um noch viele aufzuwecken, zur Wachsamkeit und zu geistgewirktem Widerstand gegen die listigen Anläufe der Verführungsmächte anzuspornen! Möge der Herr Gnade schenken, daß wir alle miteinander wachsam sind und dem Herrn einmütig so dienen, wie es Seinem Willen in dieser schweren Zeit entspricht!

A. Die Bedeutung des geistlichen Wächterdienstes für die Gemeinde

Der geistliche Wächterdienst in der Gemeinde Gottes erhält seine Bedeutung grundsätzlich aus der Tatsache, daß die Gemeinde, solange sie noch nicht verherrlicht ist, in der ständigen Gefahr der Abweichung von dem in der Bibel geoffenbarten Weg Gottes steht. Die Gläubigen in Christus stehen in einem andauernden geistlichen Kampf. Sie unterliegen zum einen dem erbauenden, heiligenden, umgestaltenden Einfluß ihres Herrn durch das Wirken des Geistes Gottes und durch Sein inspiriertes Wort; zum anderen sind sie aber auch dem verführerischen, zersetzenden, herabziehenden Einfluß der Welt, des Satans und des Fleisches ausgesetzt.

Gott selbst hat es so gefügt, daß die Gläubigen diesen schlechten Einflüssen in einem gewissen, begrenzten Maß ausgesetzt sind, um sie zu prüfen, um sie zur Wachsamkeit und Treue anzuspornen. Gott will uns geistlich zu standfesten Überwindern erziehen, die das Fleisch, den Satan und die Welt überwinden zur Verherrlichung Gottes (vgl. **1Joh 5,4-5**; **Offb 2 u. 3**; indirekt **Offb 12,11**). Hier kann uns das bemerkenswerte Wort aus **5Mo 13,1-6** eine Hilfe sein, um die Absichten Gottes zu verstehen:

„Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr bewahren, um es zu tun; du sollst nichts zu ihm hinzufügen und nichts von ihm wegnehmen! Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird und dir ein Zeichen oder Wunder angibt, und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht [nun]: »Laßt uns anderen Göttern nachfolgen - die du nicht gekannt hast -, und laßt uns ihnen dienen!«, so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den HERRN, euren Gott, wirklich von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. Ein solcher Prophet aber oder ein solcher Träumer soll getötet werden, weil er Abfall gelehrt hat von dem HERRN, eurem Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat; er hat dich abbringen wollen von dem Weg, auf dem zu gehen der HERR, dein Gott, dir geboten hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten!“

Die Verführung ist eine von Gott zugelassene Prüfung und Bewährungsprobe für unseren Glauben. Wir sind der Verführung ausgesetzt, damit wir überwinden lernen, damit wir in der Auseinandersetzung mit der Lüge die Wahrheit umso tiefer erkennen und umso fester bewahren, damit wir aus dem Unmündigkeitsstadium zur Reife gelangen, damit **„die Bewährten offenbar werden“** (**1Kor 11,19**). Deshalb hat Gott innerhalb bestimmter Grenzen zugelassen, daß der Widersacher, die Welt und das Fleisch in das geistliche Leben des einzelnen Gläubigen wie auch der Gemeinde hineinwirken kann. Zugleich hat Gott aber auch Vorsorge getroffen, daß der Verführer nicht unbegrenzt Schaden anrichten kann. Gott hat uns in seinem Wort viele Belehrungen und Vorbilder gegeben, wie wir in unserer geistlichen Situation überwinden können. Und Gott hat in seiner Gemeinde den Wächterdienst geboten und eingesetzt, damit die Herde Gottes recht gehütet und vor Schaden bewahrt wird.

1. Die geistlichen Gefahren für die Herde Gottes

Die geistlichen Gefahren für die Gemeinde in dieser Weltzeit lassen sich auf drei Haupteinflüsse zurückführen:

a) Der Einfluß des Fleisches von innen

Die Gläubigen sind zwar der Stellung nach **„im Geist“**, weil der Heilige Geist in ihnen wohnt und sie grundsätzlich leitet (**Röm 8**), aber sie tragen noch das Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden an sich. Der Einfluß des Fleisches ist dem des Geistes entgegengesetzt (**Gal 5**). Viele Gläubige sind leider nicht *geistlich* in ihrer Gesinnung und ihrem Wandel, sondern *fleischlich*; die Auswirkungen auf das Leben der Einzelnen wie der Gemeinden sind notvoll und zerstörerisch: Weltförmigkeit und moralische Sünde, Eigensucht, Ehrsucht und Spaltungen, Widerstand gegen Gottes Leitlinien im persönlichen Leben wie in der Gemeinde, Anfälligkeit für Irrlehren und Verführungen. Diese Gefahr wird uns im NT besonders an den Korinthern und Galatern, aber auch an den Kolossern gezeigt. Die große Not im Volk Gottes ist, daß der gefährliche Einfluß des Fleisches gerade denen am wenigsten bewußt ist, in denen er am kräftigsten wirksam ist. Hier ist geistliche Wachsam-

keit und Wächterdienst nötig, Überführung von der fleischlichen Gesinnung und Ansporn zum geistlichen Wandel.

b) Der Einfluß der Welt von außen

Die Welt an sich übt einen verführerischen Einfluß auf die Gläubigen aus (vgl. **1Joh 2,15-17; Jak 4,4**), indem ihnen dieses gottfeindliche Lebenssystem zahlreiche Verlockungen anbietet, den schmalen Weg des Herrn zu verlassen, um die Eigensucht zu befriedigen: Reichtum und Macht, Berufserfolg und Karriere, geistige und geschlechtliche Verlockungen. Diese *Verführung* richtet sich an Geist (verführerische Gedanken und Lehren falscher Freiheit für das Fleisch), Seele (Verlockung zu seelischer Selbstverwirklichung und gesetzloser Bedürfnisbefriedigung usw.) und Leib (Verlockungen zur gesetzlosen Befriedigung der Geschlechtlichkeit, andere Ausschweifungen leiblicher Art). Die andere Seite des Einflusses der Welt ist die *Verfolgung* der Gläubigen, die Einschüchterung durch Angriffe auf Geist (gottfeindliche Ideen), Seele (Druck und Einschüchterung) und Leib (Androhung und Zufügung von leiblichem Schaden). Auch hier gilt: Der verderbliche, lähmende Einfluß der Welt und die Gefahren, die er mit sich bringt, werden in der Gemeinde von den vielen kaum wahrgenommen, die ihm bereits erlegen sind, die bis zu einem gewissen Maß weltförmig sind. Hier ist Warnung und Weckruf dringend nötig.

c) Der Einfluß der Satans und seiner bösen Geister aus der unsichtbaren Welt

Der Einfluß des Widersachers ist grundsätzlich für die Gemeinde eine Gefahr (**Eph 6; 2Kor 11**), die jedoch in der Endzeit immer größere Dimensionen bekommt (**1Tim 4,1-5; 1Joh 4,1-6**). In der Gemeinde wirkt nicht nur der Heilige Geist der Wahrheit, sondern auch seit der Apostelzeit der antichristliche *Geist des Irrtums* (**1Joh 4,3,6**), der seinen Einfluß hauptsächlich durch *falsche Propheten* (**1Joh 4,1-6; Mt 7,15-23; Mt 24**) und durch *falsche Lehrer* (Irrlehrer) ausübt (**2Pt 2,1-3; 2Joh 7-10; 1Tim 6,3-10; Röm 16,17-20**), aber auch durch zügellose, unzufriedene Menschen, die den Geist nicht haben und Trennungen verursachen (**Jud 4-19; Tit 3,10-11**). Satans Einwirkungen auf die Gläubigen zielen auf die Ebenen Geist (falsche Gedanken und Lehren; Verwirrung und Verblendung), Seele (Verdunkelung, Depression oder begehliche Anstachelung der Gefühlswelt) und Leib (gewisse Formen von Schwäche und Krankheit, Einwirkung auf Begierden). Für die Gemeinde als Ganzes spielen hier vor allem *verführerische Lehren* (Irrlehren) und *Falschprophetien* eine entscheidende Rolle, durch die der Widersacher die Gläubigen von der Nachfolge, dem guten Kampf des Glaubens und dem offensiven Zeugnis für die Wahrheit abhalten will. Neben dem Mittel der geistlichen Verführung zum Irrtum (Engel des Lichts, **2Kor 11,14**) setzt der Feind auch das Mittel der persönlichen Verlockung zur Sünde ein (Schlange; **2Kor 11,3**), sowie das Mittel der dämonisch aufgepeitschten Verfolgung (brüllender Löwe; **1Pt 5,8**). Der lähmende, irreführende Einfluß der Mächte der Finsternis wird von vielen Gläubigen vielleicht noch weniger wahrgenommen als die anderen beiden Faktoren; viele tun so, als gäbe es keinen Widersacher, der in die Gemeinde hineinwirkt. Auch hier ist Wächterdienst nötig, der die Gläubigen warnt und ihnen die Gefahren bewußt macht.

2. Der Hirtendienst als Gottes Werkzeug zum Schutz Seiner Herde

Der geistliche Kampf zur Bewahrung und Erbauung Seiner Gemeinde ist grundsätzlich Aufgabe *aller Gläubigen*. So sind auch alle Gläubigen grundsätzlich beauftragt, über dem geistlichen Zustand ihres eigenen Lebens und der (örtlichen und gesamten) Gemeinde zu wachen und im Rahmen ihrer Gaben und ihrer Verantwortung sich am Wächterdienst zu beteiligen.

Aber Gott hat darüber hinaus zur Auferbauung des Leibes des Christus auch besondere Dienste und Gaben gegeben: zum einen die Hirten, Lehrer und Evangelisten, die dem Leib im überörtlichen Rahmen dienen (**Epheser 4**), zum anderen die örtlichen Ältesten (**1Tim 3, Tit 1, 1Pt 5**). Alle diese Dienste können in einem umfassenden Sinn als *Hirtendienst* verstanden werden. Der Hirtendienst in der Gemeinde wird von Männern Gottes getan, die vom Herrn dafür berufen und begabt sind; die Aufgabe besteht darin, unter der Leitung des obersten Hirten daran mitzuwirken, daß die Herde Gottes *gehütet* wird (**Apg 20,28; 1Pt 5,2**). Dieses Hüten der Herde besteht, wie beim Dienst der Schafhirten auch, zum einen in der vielfältigen Fürsorge um das gesunde Wachstum und die gute Ernährung der Herde, aber auch in der vorausschauenden Abwehr von möglichen Gefahren wie etwa Krankheiten, eindringende Wölfe usw.

Jeder biblische Hirtendienst ist auch Wächterdienst; die Fürsorge für die Nahrung und das Gedeihen der Herde und die Abwehr von zerstörerischen Gefahren kann gar nicht voneinander getrennt werden! Das ist sicherlich auch der Grund, weshalb wir im NT nichts von besonderen „Wächtern“ lesen, wie es im AT besonders die Propheten waren (**Hes 3,17; Hes 33,1-9; Jes 56,10**); auf der anderen Seite ist der alttesta-

mentliche Wächterdienst gewiß zum Vorbild und zur Ermahnung für die aufgezeichnet, die in der Gemeinde Hirten- und Wächterdienst tun (**1Kor 10,6-12**). Darauf werden wir im Abschnitt 3. eingehen.

Nach dem Plan Gottes ist die Hauptverantwortung des Hirten- und Wächterdienstes den Ältesten und Aufsehern der örtlichen Gemeinde gegeben. Ein Schlüsseltext, der die Bedeutung des Wächterdienstes im Rahmen des allgemeinen Hirten- und Aufseherdienstes deutlich macht, ist die Rede des Apostels Paulus an die Ältesten von Ephesus in **Apg 20,28-32**:

„So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. Darum wacht und denkt daran, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden einzelnen unter Tränen zu ermahnen. Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbeil zu geben unter allen Geheiligten.“

Durch dieses prophetische Wort des Apostels legt Gott selbst jedem örtlichen Ältesten eine heilige Pflicht auf, die er mit ganzem Einsatz und ohne Rücksicht auf seine persönliche Bequemlichkeit, seine Ruhe oder sein Wohlergehen auszuüben hat. Gott wird von ihm einmal Rechenschaft fordern über seine Wachsamkeit und seinen Wächterdienst (**Hebr 13,17**)! Auch **Tit 1,9-14** lehrt unmißverständlich, daß die Abwehr von Irrlehren und geistlicher Verderbnis zu den unerläßlichen Pflichten des örtlichen Aufsehers gehört:

„... einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. Denn es gibt viele widerspenstige und leere Schwätzer und Verführer, besonders die aus der Beschneidung. Denen muß man den Mund stopfen, denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt: »Die Kreter sind von jeher Lügner, böse Tiere, faule Bäuche!« Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie gesund seien im Glauben und nicht auf jüdische Legenden achten und auf Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden.“

Dazu gehört auch **Tit 3,9-11**: **„Die törichten Streitfragen aber und Geschlechtsregister, sowie Zwistigkeiten und Auseinandersetzungen über das Gesetz meide; denn sie sind unnütz und nichtig. Einen sektiererischen Menschen [d.h. jemanden, der Irrlehren anhängt und sie verbreitet] weise nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung ab, da du weißt, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt und sich selbst verurteilt hat.“**

Die erbauenden Dienste für den ganzen Leib nach **Eph 4,11-16** haben eine ergänzende, zurüstende Funktion für die örtlichen Gemeinden („zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus“, **Eph 4,12**). Sie haben ebenfalls Anteil an dem Wächteraspekt des Hirtendienstes, wie es in **Eph 4,14** angedeutet ist.

Der Wächterdienst im Rahmen des überörtlichen Lehr- und Verkündigungsdienstes (Evangelist, Hirte und Lehrer sind hier m. E. alle eingeschlossen) wird wohl am deutlichsten im **1. und 2. Timotheusbrief** gelehrt und gezeigt. Timotheus war, seinen Aufgaben nach zu schließen, sowohl überörtlicher Lehrer als auch Evangelist gemäß **Eph 4,11** – auf jeden Fall nicht „der erste Bischof von Ephesus“, wie es die katholische Tradition haben will. Daß er eine ausgesprochenen Lehr- und Verkündigungsdienst hatte, belegen einige Stellen in beiden Timotheusbriefen (vgl. u. a. **1Tim 4,6-16**; **2Tim 2,2**; **2,14-15**; **4,1-3**). Auch wenn man ihm nur den Evangelistendienst zuordnen will, bleiben die Anweisungen des Paulus an ihn richtungsweisend auch für die Wächteraufgabe des Lehr- und Hirtendienstes.

Schon am Anfang des **1. Timotheusbriefes** stellt Paulus den Timotheus vor die Aufgabe, fremde Lehren und zersetzende Einflüsse in Ephesus abzuwehren (**1Tim 1,3-11**). In **1Tim 3,15** zeigt uns der Geist Gottes die Wichtigkeit des Wächterdienstes indirekt durch den Hinweis auf die hohe Berufung der Gemeinde des lebendigen Gottes, „**der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit**“ zu sein. In **1Tim 4,1-16** geht es wieder um die Abwehr von Irrlehren, und Timotheus wird ermahnt, sie mit Ermahnen und Lehren zu bekämpfen, um die Gläubigen zu festigen und zu bewahren (**1Tim 4,16**). Auch die Ermahnungen in **1. Timotheus 6** (bes. **V. 13-16** und **V. 20-21**) stehen deutlich im Zusammenhang der Abwehr von Irrlehren (vgl. **V. 3-10**).

Im **2. Timotheusbrief** finden wir den Kampf um die Bewahrung des inspirierten Wortes und der gesunden Lehre schon in **1,12-14**. Eine deutliche Anweisung zur Abwehr von Irrlehren finden wir in **2,14-26**. Auch das ganze **3. Kapitel** hat als Rahmen die Abwehr endzeitlicher Verderbnisse (**3,1-9.13**) durch die gesunde Lehre der

inspirierten Heiligen Schrift (**3,14-17**). Ganz eindrücklich ist die Mahnung zur kompromißlosen Verkündigung des Wortes Gottes in **4,1-5**, die im bewußten Kontrast zu der endzeitlichen Öffnung für Irrlehren gestellt wird.

Zu diesen sehr deutlichen Anweisungen für Diener des Wortes kommen zahlreiche weitere Hinweise im NT, die ich nur streifen kann. Beispiele für Wächterdienst, Mahnung und Korrektur von Irrströmungen finden wir insbesondere in **1Kor 10,3-6; Gal 1,6-10; Gal 2,4-14; Gal 3,1-5; Gal 4,8-20; Gal 5; Eph 5,6-14; Eph 6,10-20; Phil 3,17-21; Kol 1,24-2,23; 1Th 4,1-8; 2Th 3,6-14; Tit 1,9-2,15; Tit 3,8-11; Hebr 3,7-19; Hebr 4,1-12; Hebr 5,11-6,12; Hebr 12,12-29; Jak 2,1-26; Jak 3,13-5,6; Jak 5,19-20; 2. Pt 1,12-2,22; 2Pt 3,1-18; 1Joh 1,5-10; 1Joh 2,9-27; 1Joh 3,4-12; 1Joh 4,1-6; 1Joh 5,1-13; 2Joh 7-11; 3Joh 9-11; Jud 3-22; Offb 2,2-7; 2,14-16; 2,20-25; 3,1-4; 3,7-11; 3,15-20.**

Der ganze Dienst des Apostels Paulus selbst und die Auseinandersetzung mit Irrlehren und verderblichen Einflüssen, wie wir sie in seinen Briefen finden, ist ein eindrückliches Vorbild und eine Mahnung für jeden Diener des Herrn, diesen Aspekt seines Dienstes nicht zu vernachlässigen (siehe unten).

3. Alttestamentliche Vorbilder für den Hirten- und Wächterdienst

Wir finden im AT zahlreiche Vorbilder eines geistlichen Hirten- und Wächterdienstes, die uns zur Belehrung, zum Ansporn und zur Warnung gegeben sind (**1Kor 10,6+11-13; Röm 15,4**). Auch im AT gilt, daß jeder Hirte und Führer im Volk Gottes auch den Auftrag vom Herrn hatte, über dem Volk zu wachen und Schaden von ihm abzuwenden, Unrecht zu richten und das Böse hinwegzutun. Die geistliche Hauptgefahr für das heilige Volk des Alten Bundes war – neben der natürlichen Neigung zu Selbstvertrauen, Selbstgerechtigkeit und Ungehorsam gegen Gottes Gebote – *die Vermischung mit den Heidenvölkern und die Übernahme ihres Götzen-dienstes*. Gegen diese Verführung hat der HERR bereits durch Mose deutliche Warnungen ausgesprochen (u. a. **2Mo 23,20-33; 2Mo 34,11-17; 3Mo 20,1-8; 3Mo 26; 5Mo 4; 5Mo 6,10-19; 5Mo 7; 5Mo 12,1-8+30-31; 5Mo 13**).

Schon *Mose* selbst war gerufen, gegen diese Abweichungen zu wachen und als Hirte des Volkes gegen sie vorzugehen. Er ist ein sehr eindrückliches geistliches Vorbild eines geistlich gesinnten Hirten und Wächters. Seine erste Bewährungsprobe kam schon sehr bald nach dem Bundesschluß am Sinai, als das Volk sich von Aaron ein goldenes Kalb machen ließ und ein greuliches Götzenfest feierte, während er in der Gegenwart Gottes auf dem Berg war (**2Mo 32**).

Wir sehen zunächst Moses priesterliche Fürbitte für das abgewichene Volk (**2Mo 32,11-14+30-32**) – eine sehr wichtige Eigenschaft jedes Hirten, der Wächterdienst zu tun hat, ist diese Haltung, um Barmherzigkeit und Gnade zu bitten und vor Gott für das Volk Gottes in Fürbitte zu stehen. Auf der anderen Seite sehen wir Mose dann streng und scharf eingreifen, um die Sünde im Volk zu richten (**2Mo 32,15-29**), bis hin zu dem Aufruf an die Getreuen, Gericht zu üben an allen Übertretern, sogar denen, die ihnen menschlich nahestanden (an diesem Punkt versagen heute viele Hirten im Volk Gottes!). Mose selbst mußte noch öfter die Abweichungen des Volkes tadeln und ihnen widerstehen, besonders auch beim Aufstand der Rotte Korahs (**4Mo 16**).

Bemerkenswert ist auch der Einbruch der Verführung zum Götzendienst in das Volk Israel, der auf den Rat Bileams hin zustandekam, wo das Volk sich zum ersten Mal mit den Heiden in Hurerei vermischte und sich dann auch zur geistlichen Hurerei, zum Götzendienst verleiten ließ (**4Mo 25**). Auch hier gebietet der HERR ein scharfes Gericht über die Sünder; es ist aber nicht klar ersichtlich, ob diese Anweisungen wirklich befolgt wurden. Jedenfalls erdreistet sich ein führender Mann aus dem Stamm Simeon, vor aller Augen Hurerei mit einer Midianiterin zu treiben.

Da steht *Pinehas*, der Sohn Eleasars und Enkel Aarons, auf und tötet die beiden Übertreter. Erst dadurch wurde das Gericht Gottes von den Israeliten abgewendet, und der HERR lobt vor allen den Eifer des Pinehas und betont noch einmal, daß gerade sein entschiedenes Vorgehen gegen die Sünde im Volk Gottes das Volk vor dem Gericht bewahrt hat. So ist Pinehas ein wichtiges Vorbild für den neutestamentlichen Wächterdienst – wobei es sich ja von selbst versteht, daß es im NT lediglich um ein geistlich entschiedenes Vorgehen das Böse und nötigenfalls einen Ausschluß der Übertreter aus der Gemeinschaft der Gemeinde gehen kann.

Auch Moses Nachfolger Josua ist ein Vorbild für geistlichen Hirtendienst durch seine Entschiedenheit, dem HERRN treu zu dienen, auch wenn alle anderen andere Götter wählen sollten, und durch seine mutigen Warnungen an das Volk (**Josua 23 und 24; bes. 24,15**). Dasselbe gilt für Samuel, der zunächst vom HERRN beauftragt wird, das Gericht über das Haus Elis zu verkündigen (**1Sam 3**). Später ruft er das Volk zur Umkehr (**1Sam 7,1-6**) und tadelt sie getreulich, weil sie einen König über sich setzen wollten. Bei seinem Rücktritt als Richter spricht er das schöne Wort: „**Es sei aber auch ferne von mir, mich an dem HERRN zu versündi-**

gen, daß ich aufhören sollte, für euch zu beten und euch den guten und richtigen Weg zu lehren!“ (1Sam 12,23).

Unter den Königen Israels gibt es einige, besonders *Hiskia* und *Josija*, die Vorbilder sind in der Entschiedenheit, mit der sie dem Götzendienst und den geistlichen Abweichungen des Volkes entgegentraten und den HERRN von ganzem Herzen suchten (**2Kön 18-23; 2Chr 29-35**). Sie suchten eifrig die Ehre des HERRN statt ihrer Eigeninteressen und ihrer Bequemlichkeit. Der HERR stellte sich zu ihnen und schenkte unter ihrer Leiterschaft Erweckung und Erneuerung im Volk Gottes.

Vorbildlich ist es auch, wie z. B. *Josaphat* als Führer des Volkes den Tadel eines Propheten annahm und sich mahnen ließ und danach zum Segen wirkte (**2Chr 19,1-7**). Der Schriftgelehrte *Esra* ist ein schönes Vorbild für Hirten- und Wächterdienst, weil er die Vermischung des zurückgekehrten Überrests mit den Heiden so ernst nahm und sich vor Gott so demütigte wegen der Sünden des Volkes, daß der Schaden noch einmal geheilt werden konnte. Er rüttelte die Verantwortlichen aus ihrem Schlaf auf, und Gott schenkte Umkehr (**Esra 9 und 10**).

Besonders wichtig für den Hirten- und Wächterdienst der Gemeinde ist das Buch *Nehemia* und das Vorbild dieses treuen, selbstlosen Dieners des HERRN. Er wurde vom HERRN für die Sache seines Volkes wach gemacht, als der Tempel bereits gebaut war. Sein Anliegen war die Mauer um die heilige Stadt Jerusalem. Er hatte verstanden, daß der Dienst für den HERRN nur dann in Gott wohlgefälliger Lauterkeit und Treue getan werden konnte, wenn die *Mauer der Absonderung* von den Heidenvölkern wieder aufgerichtet war, die in Trümmern lag.

Das ist genau der geistliche Sinn des Wächterdienstes im Volk Gottes: *Die Gemeinde Gottes soll von den Irrtümern und Verführungen des Feindes abgeschirmt werden und sich davon trennen, damit sie dem Herrn in Heiligkeit und Lauterkeit dienen und ihre Priesterberufung erfüllen kann.* Die „Mauer um Jerusalem“ ist kein Selbstzweck, sondern sie dient dazu, daß im Tempel Gottes ungestört und beständig wohlgefällige Opfer dargebracht werden können!

Auch in Einzelheiten ist *Nehemia* Vorbild, indem er während der Aufbauarbeit Wachen aufstellt und so übertragen gesprochen – Wachsamkeit und Abwehr mit der Auferbauung verbindet (**Neh 4,3+10-17**). *Nehemia* war vorbildlich nüchtern und wachsam gegen die Listen der Feinde (**Neh 4 und 6**) und war vorbildlich furchtlos und entschieden im Auftreten gegen die Sünden des Volkes, auch der Großen im Volk (**Neh 5 und 13**). Besonders ermutigend ist die Erweckung, die dem Volk Gottes daraufhin geschenkt wurde (**Neh 8 und 9**).

Dort, wo die Führung des Volkes versagte, waren die *Propheten* ganz besonders als Hirten und Wächter gefordert. Ihr Dienst ist Wächterdienst in einem ganz besonderen Sinn, und wir können daraus viel lernen für unsere heutige Hirten- und Wächteraufgabe, besonders in der Wortverkündigung, die ja im Wächterdienst auch eine zentrale Rolle spielt.

Die Propheten mußten ihren Wächterdienst zumeist in einer geistlichen Situation tun, wo weder das Volk noch die Hirten und Führer des Volkes bereit waren, auf die Warnungen und Bußrufe Gottes zu hören. Einem von ihnen, Hesekeil, wurde dieser Auftrag ganz ausführlich und ausdrücklich gegeben:

„Menschensohn, ich habe dich zum Wächter gesetzt für das Haus Israel; wenn du aus meinem Mund ein Wort gehört hast, so sollst du sie in meinem Auftrag warnen! Wenn ich zu dem Gottlosen sage: »Du mußt gewißlich sterben!«, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Weg zu warnen und ihn am Leben zu erhalten, so wird der Gottlose um seiner Missetat willen sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern! Warnst du aber den Gottlosen und er kehrt doch nicht um von seiner Gottlosigkeit und von seinem gottlosen Weg, so wird er um seiner Missetat willen sterben; du aber hast deine Seele gerettet!“ (Hes 3,17-19).

Das ist ein sehr ernstes Wort, und wir sind geneigt, es auf das AT zu beschränken; aber es gibt in **Apg 20,26-27** eine ziemlich deutliche Beziehung zu dieser Stelle, die zeigt, daß auch Paulus um die hohe Verantwortung seines Dienstes wußte.

An den Propheten dürfen wir zum einen die Kühnheit und Kompromißlosigkeit des Wächters lernen, der den Schaden des Volkes Gottes beim Namen nennt und dagegen vorgeht, auch wenn er (fast) allein steht. Besonders eindrücklich ist hier *Elia*, wie er dem abtrünnigen Volk am Karmel entgegentritt und sie herausfordert: **„Wie lange wollt ihr auf beiden Seiten hinken? Ist der HERR Gott, so folgt ihm nach, ist es aber Baal, so folgt ihm!“ (1Kön 18,21)**. Es ist lehrreich, wie die in Halbheiten und Sünden verstrickten Führer den Warner *Elia* zum Schuldigen machen wollen und ihn anklagen: **„Bist du da, der Israel ins Unglück bringst?“ (1Kön 18,17)**.

Von Elia kann man auch einiges lernen in bezug auf die geistlichen Anfechtungen und Gefahren, denen ein Diener Gottes ausgesetzt ist (**2Kön 19**). Auch der Mut des Propheten *Micha* ist vorbildlich, der vor Ahab und Josaphat steht, im Angesicht von 400 falschen Propheten, die den Königen Frieden und Gelingen weissagen, und der dennoch das kommende Gericht Gottes weissagt.

Wie groß der Druck auf die Wächter im Volk Gottes ist, wird an den Worten des Dieners deutlich, der Micha bestellt: „**Siehe, die Worte der Propheten verkünden einstimmig Gutes für den König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort eines jeden von ihnen und rede Gutes!**“ (2Chr 18,12). Auch heute wollen manche pragmatischen Gläubigen lieber „positive Botschaften“ hören und reagieren auf die Wächter im Volk Gottes ähnlich wie Ahab: „**Ich hasse ihn, denn er weissagt mir nichts Gutes, sondern immer nur Böses**“ (2Chr 18,7).

Das eindrücklichste Vorbild eines treuen Wächters in schwieriger Zeit ist sicherlich der Prophet *Jeremia*, der einen besonders schweren Dienst hatte. Durch ihn muß der HERR seinem Volk vorhalten: „**Und ich habe Wächter über euch bestellt: Achtet doch auf den Schall des Schopharhorns! Sie aber sprechen: »Wir wollen nicht darauf achten!«**“ (Jer 6,17).

Zu seiner Zeit wollte niemand auf den Wächterruf und die Warnungen des Wortes Gottes hören. Die Führer des Volkes Gottes waren in einer tödlichen Gleichgültigkeit gefangen: „**Denn die Hirten sind töricht geworden und haben den HERRN nicht gesucht; darum hatten sie kein Gelingen, und ihre ganze Herde ist zerstreut.**“ (Jer 10,21). Der HERR mußte ernste Worte über sie reden, weil sie die Herde vernachlässigt hatten und sie in die Irre gehen ließen:

„Wehe den Hirten, welche die Schafe meiner Weide verderben und zerstreuen! spricht der HERR. Darum, so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und versprengt und nicht nach ihnen gesehen! Siehe, ich werde an euch die Bosheit eurer Taten heimsuchen, spricht der HERR.“ (Jer 23,1-2)

Das erinnert uns an das Mahnwort an die treulosen Hirten aus **Hes 34,4-7**:

„Das Schwache stärkt ihr nicht, das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verscheuchte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht, sondern mit Gewalt und Härte herrscht ihr über sie! Und so haben sie sich zerstreut, weil sie ohne Hirten waren, und sind allen wilden Tieren des Feldes zum Fraß geworden und haben sich zerstreut. Auf allen Bergen und hohen Hügeln irren meine Schafe umher, und über das ganze Land sind meine Schafe zerstreut; und niemand ist da, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht. Darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN!“

Ähnlich schildert Jesaja die Haltung der Führer des Volkes Gottes: „**Kommt alle her, ihr Tiere auf dem Feld, um zu fressen, alle ihr Tiere im Wald! Seine Wächter sind blind; sie wissen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können; sie liegen träumend da, schlafen gern.**“ (Jes 56,9-10).

In dieser notvollen Lage erfuhr der Prophet hauptsächlich Widerstand und Verfolgung, als er seine Warnrufe verkündigte. Er wurde verleumdet, angeklagt und ins Gefängnis geworfen; man plante einen Mordanschlag auf ihn. Man forderte, ihm endlich das Verkündigen zu verbieten.

Ein Höhepunkt war die Dreistigkeit des Königs Jejojachin, der die Bußrufe und Gerichtswarnungen Gottes durch Jeremia eiskalt verbrannte, als man sie ihm vorgelesen hatte (**Jer 36**). Dabei war es das Verlangen Jeremias gewesen, dem HERRN und dem Volk als Hirte zu dienen (**Jer 17,16**). Letztlich kam es so, wie der Prophet es mit seinen Warnungen vorhergesagt hatte, und alle seine Widersacher, die auf den lästigen Warner nicht hören wollten, wurden zuschanden.

Es bleibt zu ergänzen, daß sich im AT auch eine ganze Reihe anderer mahnender Vorbilder von Führern finden, die sich weigerten, auf Gottes Warnungen zu hören. Einer davon ist Eli, der trotz der Gerichtsankündigung Gottes nicht die Kraft hatte, dem gottlosen Treiben seiner Söhne zu wehren (**1Sam 2 bis 4**). Der an sich gottesfürchtige König Asa wollte sich von dem Propheten Hanani nicht zurechtweisen lassen und warf ihn ins Gefängnis (**2Chr 16,7-10**).

Wir lesen von dem König Joas, der Sacharja, den Sohn seines Erziehers und Lebensretters, ermorden ließ, weil dieser ihn gemahnt hatte (**2Chr 24,17-24**); sein Sohn Amazja wandelte in seinen Fußspuren, denn als ein Prophet ihn wegen seines Götzendienstes zurechtwies, bedrohte er ihn:

„Hat man dich zum Ratgeber des Königs gemacht? Hör auf; warum willst du geschlagen werden? Da hörte der Prophet auf und sprach: Ich merke wohl, daß Gott beschlossen hat, dich zu verderben, weil du dies getan und meinem Rat nicht gehorcht hast!“ (2Chr 25,16).

Im ganzen AT finden wir durchgehend, daß Gott von den Hirten, die er zum Dienst an seinem Volk berufen hat, auch Wachsamkeit gegenüber allen Abweichungen von Gott und Seinem Wort erwartete. Die guten Führer des Volkes zeichneten sich durch entschiedenes Eingreifen aus, sobald im Volk Gottes Verderbnis und Ungehorsam gegen Gott einbrach. Erst als die Hirten, d. h. besonders die Könige, zunehmend versagten, berief Gott spezielle Wächter, die Propheten, die das Volk warnen und zur Buße rufen sollten.

4. Ist der Dienst der Warnung und Abwehr überflüssig?

Immer wieder finden wir heute unter verantwortlichen Brüdern eine versteckte Abwertung des Warn- und Wächterdienstes mit dem Argument, es genüge bzw. sei viel besser, wenn man den Gläubigen das Echte, die positive Lehre des Wortes Gottes vor Augen stellen würde, anstatt sich warnend und belehrend mit Irrströmungen zu beschäftigen.

Sehr beliebt ist hier ein Beispiel aus der Bankwelt geworden, daß angeblich die Fachleute zur Erkennung von Blüten sich nicht mit den Besonderheiten der Fälschungen beschäftigten, sondern bestrebt seien, die echten Banknoten so gut wie möglich zu kennen, so daß sie Fälschungen leichter entdecken.

Ich bin kein Bankfachmann und kann daher nicht beurteilen, ob das Beispiel so stimmt (der gesunde Menschenverstand sagt uns eigentlich, daß die Experten sich auch mit den Tricks der Fälscher auskennen müssen). Auf jeden Fall müssen wir aber die Bibel gut studieren, bevor wir leichtfertig dieses Beispiel aus dem weltlichen Geschäftsleben auf das geistliche Leben der Gemeinde übertragen.

Wenn man das NT daraufhin erforscht, dann stellt man schnell fest, daß wir in den Lehrbriefen der Apostel eine enge Verbindung von „positiver“, aufbauender Lehre und Ermunterung einerseits und „negativer“ Warnung vor Irrlehren, Verführung und falschen Strömungen andererseits finden.

Während im Römerbrief, im Epheser- und Philipperbrief etwa die erbaulichen lehrmäßigen Aussagen stark überwiegen, finden wir, daß ganze Briefe wie der Galaterbrief, der 1. und 2. Timotheusbrief, der 2. Petrusbrief, der 1. und 2. Johannesbrief sowie der Judasbrief die Abwehr von Irrlehren und Verführung gewissermaßen als Grundthema haben und die positiven Lehraussagen aus der Abwehr heraus entwickeln.

Es ist ganz klar, daß insgesamt im geistlichen Leben der Gemeinden die Lehre und Vermittlung des Echten den hauptsächlichsten Raum einnehmen muß. Der ganze Warn- und Wächterdienst spielt eine *ergänzende* Rolle im Rahmen der Aufbauarbeit in der Gemeinde und wirkt dazu mit, daß die Heiligen zu Christus hin wachsen, in der Vollerkenntnis des Christus zunehmen und geistlich reif werden. Eine Gemeinde, in der überwiegend nur gewarnt und aufgeklärt würde, wäre sicherlich falsch ernährt.

Aber die Schriften des NT zeigen andererseits sehr deutlich, daß es neben der positiven Vermittlung des Echten auch notwendig ist, daß vor den Irrtümern gewarnt wird, daß die Schliche des Feindes beim Namen genannt werden und durch das Wort widerlegt werden, damit der Hirtendienst wirklich voll ausgerichtet ist.

Die Gläubigen brauchen Belehrung, um die raffinierten Verdrehungen der biblischen Wahrheit zu erkennen und auch widerlegen zu können. Dies ist umso wichtiger in der heutigen Zeit der frei verfügbaren Massenmedien, wo besonders junge Gläubige durch das Internet, Kassetten, Bücher oder Zeitschriften unter den Einfluß verführerischer Irrlehren kommen können, ohne daß die örtlichen Gemeindeglieder es überhaupt ahnen.

Der Hirte, der die Warnung vor den heutigen Endzeitverführungen unterläßt oder gar bekämpft und sich darauf ausruhen möchte, daß die ihm anvertrauten Gläubigen es schon von selber erkennen, wenn sie verführt werden, mißachtet klare Gebote der Schrift und wird, fürchte ich, einmal als ein untreuer, nachlässiger Hirte offenbar werden.

Nicht umsonst steht der Tadel in der Schrift geschrieben: „**Seine Wächter sind blind; sie wissen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können; sie liegen träumend da, schlafen gern.**“ (Jes 56,10). Es ist falsch, unbiblisch und gefährlich, die Wichtigkeit des Wächterdienstes und der Abwehr von Verführungen herunterzuspielen oder zu leugnen.

5. Der Beweggrund und die Gesinnung des geistlichen Wächterdienstes

Wie jeder Dienst, sollte auch der geistliche Wächterdienst von Herzen als für den Herrn getan werden, aus Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns durch Sein Opfer am Kreuz errettet hat. Der Wächterdienst sollte angespornt werden durch das Verlangen, daß der Herr verherrlicht wird durch eine reine und heilige Gemeinde, die in Treue und Hingabe zu Ihm lebt und dient. Die geistliche Gesinnung des Wächters finden wir so schön in dem Bekenntnis des Paulus ausgedrückt: **„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“** (2Kor 11,2).

Genau darum geht es im Hirten- und Wächterdienst: darüber zu wachen, daß die durch das Blut Jesu Christi erkauften Gläubigen in Lauterkeit, Treue und Einfalt ihrem Herrn und Bräutigam dienen, daß sie für IHN leben und nicht durch die Verführungen des Feindes von der ersten Liebe und der Einfalt Christus gegenüber abgezogen werden (2Kor 11,3-4). Diese Gesinnung finden wir bei Paulus (vgl. **Apk 20,19-31; Gal 4,19-20**), aber auch bei Petrus (**2Pt 1,12-15; 3,1-18**) und Johannes (**1Joh 2,18-26; 3,2-8**) wie auch bei den alttestamentlichen Vorbildern. Dazu müssen wir bereit sein, Leiden und Enttäuschungen, Widerstand und böse Nachrede um des Herrn willen zu ertragen.

Gerade in der heutigen Zeit brauchen wir für den Hirten- und Wächterdienst Männer Gottes, die Liebe, Geduld und Demut mit Kühnheit, Entschlossenheit und Standhaftigkeit im Kampf für die Sache des Herrn verbinden. Sie sollten frei sein von Sektierertum und Parteigeist, aber klar und entschlossen die endzeitlichen Verführungen bekämpfen und sowohl über der Herde Gottes wachen als auch sie weiden und dafür sorgen, daß sie in Christus ruhen und geistlich wachsen kann. Es sollte unser aller Gebetsanliegen sein, daß der Herr solche Brüder erweckt und diejenigen stärkt, die ihren Dienst schon auf diese Weise tun.

B. Der geistliche Kampf für den Glauben in der endzeitlichen Gemeinde

Der Wächterdienst kann auch mit der wichtigen Ermahnung des Judasbriefes zusammengefaßt werden, der uns auffordert, **„daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist“** (**Jud 3**). Die Schrift zeigt deutlich, daß diese Aufgabe (von manchen wird sie auch „Apologetik“, also Verteidigung des Glaubens, genannt) in der fortschreitenden Endzeit an Bedeutung und Umfang zunimmt, weil die Verführungen in der Gemeinde immer mehr zunehmen. Das finden wir etwa in der prophetischen Aussage von **2Tim 3,13**, die ja im Zusammenhang mit **2Tim 3,1** („**Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden**“) zu sehen ist: **„Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen.“**

Die Zeit vor der Wiederkunft des Herrn, das haben wir schon in der Einleitung erwähnt, wird von zunehmender Verführung, insbesondere Falschprophetie, gekennzeichnet sein (**Mt 24,4-5; 11-12; 23-25**). *Die geistliche Hauptgefahr in dieser letzten, immer deutlicher vor-antichristlichen Zeit ist die Verführung*, d.h. der Satan verkleidet sich als Engel des Lichts und sendet falsche Propheten und Lehrer in die Gemeinde, die unter „christlichem“ Deckmantel ein gefälschtes Christentum und irreführende Lehren verbreiten (wobei sie dies immer geschickt mit wahren Aussagen vermischen). Diese Menschen, die sich „unbemerkt eingeschlichen“ haben (**Jud 4**), bewirken Zerrüttung des Glaubens (**2Tim 2,18**), ja, Abfall vom Glauben (**1Tim 4,1-2**), Spaltungen und Parteiungen (**Röm 16,17; 1Tim 6,4-5; Tit 3,10-11; Jud 19**).

Es ist von besonderer Bedeutung für den Wächterdienst, daß wir den *geistlichen Hintergrund der Verführung* beachten, daß sie nämlich *ein Werk verführerischer Geistesmächte* ist, was auch die Faszination, die große Macht und die weite Verbreitung dieser falschen Ideen erklärt. Hier ist **1Tim 4,1-2** ein Schlüssel: **„Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind.“** Das wird heute leider von vielen verantwortlichen Brüdern (in den örtlichen Gemeinden und überörtlich) nicht klar gesehen; sie sehen die Verführung auf einer rein menschlichen Ebene und begegnen ihr auch mit menschlichen Mitteln; damit kann aber der Wächterdienst nicht wirksam getan werden, und die Gemeinde wird nicht richtig vor der Irreführung geschützt.

Für den biblischen Kampf zur Verteidigung des Glaubens ist es aber nötig, daß wir wissen, wer unser Gegner ist und an welchen Fronten er mit welcher Taktik angreift. Die Bibel zeigt ganz klar: Unser Kampf richtet sich eben nicht gegen Fleisch und Blut; unser Gegner ist letztlich der Widersacher! **Epheser 6,10-20** ist für diesen geistlichen Kampf zu beachten:

„Im übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestieft mit der Bereitschaft [zum Zeugnis] für das Evangelium des Friedens. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen, auch für mich, damit mir das Wort gegeben werde, so oft ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen, für das ich ein Botschafter in Ketten bin, damit ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.“

Der Dienst zur Verteidigung des Glaubens richtet sich also letztlich nicht gegen Menschen; unsere Gegner können auf gar keinen Fall irgendwelche wahre Gläubige sein, auch wenn sie von falschen Lehren beeinflusst sind und dem Wächterdienst widerstehen. Es geht um einen *geistlichen Kampf*, in dem wir Gedankenfestungen und falsche Lehren zerschlagen durch die Verkündigung der biblischen Wahrheit, durch geistliche Überzeugungsarbeit, wie uns **2Kor 10,3-6** lehrt: ***„Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, so daß wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus, und auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald euer Gehorsam vollständig geworden ist.“***

Dabei müssen wir u. U. Irrlehrern, falschen Propheten und sektiererischen Menschen offen widerstehen und sie entlarven, wo sie in der Gemeinde Schaden anrichten (vgl. **Tit 3,10-11**; **Gal 2,4-5**; **2Kor 11,13-15**), aber allen wahren Gläubigen sollten wir in einer Haltung der Geduld, Sanftmut und Ermahnung begegnen, um sie zu überzeugen und, wo nötig, zurechtzubringen.

1. Die Verführungsoffensiven des Feindes im Kampf für den Glauben heute

Um die Abwehr der Endzeitverführungen wirksam zu betreiben, müssen wir wissen, und wie wo der Feind die Gemeinde hauptsächlich angreift. Welches sind die Haupt-Einfallgebiete der Endzeitverführung in der Gemeinde? Zumindest für das westliche „Abendland“ lassen sich fünf wesentliche Bereiche deutlich erkennen:

a) Bibelkritik: Auflösung der Autorität der Heiligen Schrift durch Menschenweisheit

Der Satan versucht, durch Philosophie (**Kol 2,8**) und Menschenweisheit (**1Kor 1 u. 2**) die Autorität, Vollkommenheit und Irrtumslosigkeit des Wortes Gottes anzugreifen und die Gemeinde vom einfältigen Glauben an Gottes Offenbarungswort wegzulocken. Dazu benutzt er die Ehrsucht und Fleischlichkeit mancher Gläubiger, die nach akademischer Geltung und Anerkennung streben, sowie die weit verbreitete Wissenschaftsgläubigkeit vieler Kinder Gottes. Insbesondere die *Bibelkritik* (die Leugnung der völligen Inspiration, Irrtumslosigkeit und Vollkommenheit der Heiligen Schrift) ist der Kern dieser Verführungslinie, zu der aber auch der Vormarsch der Psychologie, die Leugnung der 6-Tage-Schöpfung u. a. gehören. Zu beachten sind auch die Auswirkungen der Bibelkritik auf Bibelübersetzungen und insbesondere die modernen „kommunikativen“ Bibelübertragungen. Heute sehen wir, wie die Bibelkritik viele nach akademischer Anerkennung dürstenden evangelikalen Bibelschulen unterwandert und zerfrißt; die Entwicklung in den drei Seminaren Chrischona, Tabor und Liebenzell sind hier sicherlich nur der Anfang. Baptisten, Methodisten und FEGs sind schon weitgehend

über ihre Seminare von der Bibelkritik verseucht; ähnlich weite Kreise der landeskirchlichen Gemeinschaften. Auch vor der „Brüderbewegung“ machen diese Entwicklungen nicht halt (Bibelschule Wiedenest).

b) Charismatik: Verführung durch falsche Prophetie und Mystik

Der Satan verleitet Gläubige und Namenschristen dazu, sich nach falschprophetischen Offenbarungen (**Mt 7,15-23**) und mystischer „Spiritualität“ (**Kol 2,16-23**) auszustrecken, die in Wahrheit Spiritismus ist, d.h. Gemeinschaft mit Dämonen (**1Kor 10,20**) und irreführende Falschoffenbarungen. Hier geht es nicht nur um falsche Lehren und exzentrischen Frömmigkeitsstil, wie manche meinen, sondern um die Wirkung betrügerischer Geister, wie es auch die „Berliner Erklärung“ bezeugte (**1Tim 4,1; 2Kor 11,4**). Hierzu zählt vor allem die Pfingst- und Charismatische Bewegung, aber auch die Mystik, meditative Strömungen wie Taizé usw. Hierdurch wird eine Zerstörung des biblischen Glaubens und der Autorität der Bibel erreicht, sowie eine Öffnung evangelischer Christen für die Ökumene und die Hure Babylon. Auch diese Verführungsströmung hat inzwischen weite Kreise der früher bibeltreuen Gemeinden erreicht und unterwandert. Die evangelische Allianz hat sich den Charismatikern völlig geöffnet; in der Gemeinschaftsbewegung und den FEGs ist ihr Einfluß auf dem Vormarsch, während er in den Großkirchen, Baptisten und Methodisten bereits seit Jahrzehnten fest etabliert ist. Auch viele „Brüderversammlungen“ beginnen sich, u. a. über ihre Jugendarbeit und die Bibelschule Wiedenest, charismatischen Einflüssen zu öffnen. Eine besondere Rolle spielen überall die charismatischen Lieder, die als Vorbote und Türöffner für die schwarmgeistigen Einflüsse schon sehr weit vorgedrungen sind und von vielen in ihrer Gefährlichkeit sträflich unterschätzt werden.

c) Ökumene: Verführung durch falsche „Einheit“

Der Feind wirkt mit großer Macht daran, evangelikale Kreise, auch wahre Gläubige, in die große, widergöttliche Einheit der Ökumene und damit der endzeitlichen Hure Babylon hineinzuziehen. Dazu setzt er u. a. die Zerstörung der Autorität der Bibel, die Öffnung für Falschprophetie, die Auflösung der biblischen Lehre ein. Sein Ziel ist es, die Gemeinde als „**Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit**“ zu schwächen und ihr Zeugnis zu verfälschen. Die wahre Gemeinde soll aus ihrer gottgewollten Absonderung herausgelockt werden (**2Kor 6,14-18**) und damit verdorben, kraftlos und für Gott unbrauchbar werden – dieselbe Taktik übrigens, die er auch beim Volk Israel angewandt hatte (vgl. u. a. **Offb 2,14; 4Mo 25; Jos 23,12-13; 2Chr 18,1-3; 19,2**). Das wichtigste Argument ist die Verfälschung von **Johannes 17** – alle Namenschristen sollen „eins“ werden, damit die Welt für Christus gewonnen werden kann und damit ein fragwürdiger „Weltfriede“ erreicht wird. Hierzu zählen „Pro Christ“ u. a. Strategien der „Ökumene durch Evangelisation“, die ökumenische Werbung von „Aufatmen“ und Kreisen der „Evangelischen Allianz“ bzw. prominenter „Evangelikaler“ (Parzany, Bischof Maier, Prof. Beyerhaus u. a.). Diese falsche „christliche Ökumene“ mündet mit erschreckender Konsequenz in die „Ökumene der Weltreligionen“, die das Fundament der endzeitlichen Hure Babylon darstellt.

d) Verfälschte Evangelisation: Verführung durch ein anderes Evangelium

Der Feind breitet in der Christenheit, auch unter den „Evangelikalen“, ein anderes, gefälschtes „Evangelium“ aus (**Gal 1,6-10; 2Kor 11,4**), in dem wesentliche Elemente des biblischen Evangeliums fehlen oder verdreht sind. Das beginnt mit dem modernen „evangelikalen“ Evangelium, in dem der Zorn und das Gericht Gottes, die völlige Verderbtheit des Sünders, die allein rettende Kraft des Blutes Jesu Christi zunehmend ausgeblendet werden, in dem immer mehr humanistische Elemente aufkommen. Diese schleichende Verfälschung des Evangeliums geht weiter, wenn die Kraft des Kreuzestodes Jesu Christi nicht mehr verkündet wird, wenn Gnade mit Werken vermischt wird, bis dahin, daß der Herr Jesus Christus nicht mehr als der Sohn Gottes anerkannt wird und ein entartetes „soziales“ oder „psychologisches“ Evangelium verbreitet wird. (Hierher gehört auch die Irrlehre des „positiven Denkens“ von Robert Schuller, die inzwischen auch in Europa verbreitet wird.) Heute erleben wir eine erschreckende Öffnung ehemals bibeltreuer Kreise hin zu liberaltheologischen und katholischen Verfälschungen des biblischen Evangeliums, darunter auch der „Sakramentalismus“ (Errettung durch Kirchensakramente wie die Kindertaufe). Die Frucht sind viele unechte Bekehrungen in evangelikalen Gemeinden, eine Preisgabe evangelischer Glaubensfundamente und die Öffnung zur Ökumene über die Evangelisation.

e) Weltförmigkeit: Verführung zur Anpassung an die Welt

Der Feind versucht, die Gemeinde geistlich zu lähmen, indem er sie verleitet, die Welt liebzugewinnen (**Jak 4,4; 1Joh 2,15-17**) und sich der Welt anzupassen (**Röm 12,1-2**). Der Feind beraubt die Gläubigen dadurch ihrer Lauterkeit und geistlichen Kraft, ihrer Heiligkeit und ihres Salzcharakters; er verleitet sie zu geistlicher Hurerei. Die wunderbare Berufung der Gemeinde als heiliges Priestertum soll zerstört werden, der geistliche

Tempel der Gemeinde durch Verweltlichung entweiht werden. Hier findet eine breite Verführung in der heutigen Zeit statt, zu der u. a. auch die Aufgabe biblischer Grundsätze in der Frauenfrage und Ehescheidungsfrage, in der Sittsamkeit von Kleidung und Umgang, der Vormarsch von Fernsehen, Video u. v. a. gehören. Verführungsbewegungen in diese Richtung sind u. a. „Willow Creek“, Rick Warrens „Kirche mit Vision“, die „Gemeindewachstumsbewegung“ sowie die Charismatische Bewegung. Diese Front ist nicht so scharf abgrenzbar wie die anderen, aber sie ist im Grunde genauso wichtig. Durch die Weltförmigkeit wird die Gemeinde oberflächlich und geistlich blind für den Willen Gottes (**Röm 12,2!**), so daß die Gläubigen sich leichter den anderen Verführungsströmungen öffnen.

2. Die Wurzeln des geistlichen Schadens in der heutigen Gemeinde

Woher kommt es, daß die oben beschriebenen verführerischen Strömungen so erschreckend viele Christen mit sich ziehen, die einmal ein „evangelikales“, bibeltreues Bekenntnis abgelegt haben und aus Gemeinden mit einer „guten Tradition“ kommen? Wie kann es zu den erdrutschartigen geistlichen Abwärtsbewegungen kommen, die viele bibeltreue Gläubige heute mit Sorge beobachten? Es ist nicht leicht, die Ursachen dafür geistlich zu ergründen; wir alle sollten vor dem Herrn stehen und Ihn bitten, daß Er uns hier Licht gibt. Einige Gedanken können vielleicht zu einer Klärung beitragen:

Eine grundlegende Not in den heutigen bibeltreuen Kreisen ist ganz sicher, daß wir, zumindest die allermeisten von uns (und der Verfasser rechnet sich hier dazu) nicht in der ersten Liebe zu Christus stehen, daß uns die Einfalt und unbedingte Hingabe an unseren wunderbaren Herrn fehlt, der brennende Eifer, dem Herrn zu dienen, zu Seiner Verherrlichung zu leben und Ihm nachzufolgen, auch wenn das einen Preis kostet. Bei uns findet sich leider viel Oberflächlichkeit, Anpassung an diese Welt, Pragmatismus, Lauheit und fleischliches Selbstleben. Wir Gläubigen im „christlichen Abendland“ sind durch den materiellen Überfluß, verbunden mit Abwesenheit von offener Verfolgung, ein Stück weit abgestumpft und in unserer Gesinnung verdorben worden (**2Kor 11,2-3!**).

Dazu kommt, daß in den bibeltreuen Kreisen schon viele Jahrzehnte lang ein oberflächliches, verkürztes „Evangelium light“ verkündigt wurde, das geprägt ist von Billy Graham und den „Vier geistlichen Gesetzen“ Bill Brights, von einer Verkürzung und z. T. auch Verfälschung der biblischen Aussagen über die Verdorbenheit und Verdammnis des Sünders, über die Heiligkeit und das Zorngericht Gottes. Man hat nicht mehr der Kraft des Wortes vom Kreuz und dem Wirken des Heiligen Geistes vertraut, sondern die Menschen mit seelischen Mitteln zur „Umkehr“ überredet. Man hat ein einmal abgelegtes Sündenbekenntnis und ein (oft bloß nachgesprochenes) „Übergabegebet“ mit einer biblischen Bekehrung und Wiedergeburt verwechselt und hat in großer Zahl „gläubige Christen“ ohne klare Sündenerkenntnis und Buße, ohne echte Gottesfurcht und Zerbruch des Selbstlebens, ohne wirkliche Unterwerfung unter die Herrschaft Jesu Christi und den Willen Gottes, ohne wirkliche Innewohnung des Geistes und echte Heiligung hervorgebracht.

Diese nicht wirklich wiedergeborenen „evangelikalen Christen“ haben kein echtes geistliches Glaubensleben; sie bevorzugen eine humanistisch abgemilderte moderne Gottesvorstellung, einen Gott, der „sie annimmt, so wie sie sind“. Sie haben kein Verlangen nach echter Hingabe des Lebens für Christus und biblischer Christuskirche, die immer Kreuzeskirche ist, sondern sie wünschen sich ein attraktives, spannendes Leben als Christ, bei dem sie „sich selbst einbringen“ können und der Welt nicht absagen müssen. Sie haben auch keinen Hunger nach wirklicher geistlicher Speise, nach dem himmlischen Manna, nach der klaren Verkündigung und der gesunden Lehre des Wortes Gottes, sondern sie begehren die Fleischgerichte Ägyptens; sie wünschen sich menschlich abgemilderte Kost, abwechslungsreiche, mit Witzen, Erfolgstiteln und humanistisch-psychologischer Weltweisheit gewürzte 20-Minuten-Predigten, in denen ja nichts „Negatives“ oder Herausforderndes vorkommen darf.

Dieser Entwicklung, die im Grunde einem schleichenden Abfall vom wahren biblischen Glauben gleichkommt, steht eine andere Tatsache gegenüber, vor der viel zu viele evangelikale Christen die Augen verschließen: **Es gibt in unserer letzten Zeit ein zunehmendes, ernster und umfassender werdendes Gericht am Haus Gottes**, so wie es geschrieben steht: **„Denn die Zeit ist da, daß das Gericht beginnt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? Und wenn der Gerechte [nur] mit Not gerettet wird, wo wird sich der Gottlose und Sünder wiederfinden?“** (1Pt 4,17-18). Den Einbruch der Verführungsströmungen Bibelkritik, Charismatik und Ökumene in die Reihen der bibeltreuen Christen müssen wir auch als ein Gericht Gottes über unsere Lauheit und Selbstzufriedenheit verstehen, über unseren Mangel an Treue, Gottesfurcht und Hingabe.

Es ist eine ernste Tatsache, daß Gott, wenn solche geistlichen Mißstände herrschen, durchaus zulassen kann, daß Verführung und Verderbnis Gemeinden und Gemeinderichtungen bedrängen und erschüttern, ja

sogar zerstören können. Gott kann sehr wohl hochmütige, selbstzufriedene und unbußfertige Christen dahingeben in mancherlei Verwüstungen; Er kann geistliche Verblendung zulassen und das Abrutschen ganzer Kreise, die früher einmal sehr gut standen, in Charismatik und Ökumene. Die Entwicklung Wim Ouweneels und zahlreicher holländischer Brüdergemeinden sei hier als warnendes Beispiel genannt. Daß ein führender Mann der „Brüderbewegung“ und Lehrer in bibeltreuen Gemeinden wie Wim Ouweneel sich so verführen ließ, daß er nun als praktizierender Charismatiker mit Heilungsgaben auftritt und einem afrikanischen Schamanen und Betrüger zu Füßen sitzt, sollte uns zu denken geben.

Die Tatsache, daß immer mehr Christen aus Allianzkreisen die geistliche Gefahr der Ökumene, der Bibelkritik und der Charismatik, die vor 30, 40 Jahren noch überwiegend klar erkannt wurde, einfach nicht mehr wahrnehmen und sich für diese Verführungsströmung willig öffnen, ist ein weiteres ernstes Beispiel. Dort, wo Gott einmal Licht gegeben hatte, und die Gläubigen von diesem Licht nichts mehr wissen wollen, da können sie in eine sehr große Finsternis geraten!

Deshalb können wir heute Hirten- und Wächterdienst eigentlich nur im Segen tun, wenn die Grundlage dafür eine aufrichtige, tiefe, geistgewirkte Demütigung und Beugung vor Gott über diese geistlichen Mißstände und Nöte im Volke Gottes ist. Wir müssen neu lernen, wie ein Daniel, ein Esra und Nehemia uns unter die Schuld und das Versagen im Volk Gottes mit zu beugen, uns vor Gott zu demütigen und Trauer zu tragen über unser aller Abweichen (**Daniel 9, Esra 9, Nehemia 9**). Wir sollten bereit sein, einzeln und gemeinsam zu fasten und das Angesicht des Herrn zu suchen, damit Er sich erbarmt und mitten in den notvollen Entwicklungen des Verfalls und der Verführung noch ein Aufleben schenkt, biblische Erweckung und Erneuerung, Buße und einen geistlichen Neuanfang, ähnlich dem des wiedergekehrten Überrests von Juda in der Zeit Daniels, Esras und Nehemias. Ohne solche Beugung und ernste Fürbitte steht zu fürchten, daß die Mahnrufe und Belehrungen des Wächterdienstes zunehmend auf steinigem Herzensboden und taube Ohren stoßen.

Wir müssen neu lernen, die geistliche Bedeutung mancher Bibelstellen für unsere Zeit zu erfassen, die von solcher Buße, Fürbitte und dem ernstesten Suchen des Angesichtes des HERRN handeln:

„Wenn dein Volk Israel vor dem Feind geschlagen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren wieder zu dir um und bekennen deinen Namen, beten und flehen zu dir in diesem Haus, so höre du es im Himmel und vergib die Sünde deines Volkes Israel und bringe sie wieder in das Land, das du ihren Vätern gegeben hast! Wenn der Himmel verschlossen ist und es nicht regnet, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie dann zu diesem Ort hin beten und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde abwenden, weil du sie gedemütigt hast, so höre du es im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, indem du sie den guten Weg lehrst, auf dem sie wandeln sollen; und laß es regnen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast! Wenn eine Hungersnot im Land herrscht, wenn die Pest ausbricht, wenn Kornbrand, Vergilben [des Getreides], Heuschrecken und Fresser auftreten werden, wenn sein Feind es belagert in den Städten seines Landes, wenn irgend eine Plage, irgend eine Krankheit auftritt, was immer dann irgend ein Mensch von deinem ganzen Volk Israel bittet und fleht, wenn jeder von ihnen die Plage seines Herzens erkennen wird, und sie ihre Hände ausbreiten zu diesem Haus hin, so höre du es im Himmel, in deiner Wohnstätte, und vergib und greife ein (...).“ (1Kön 8,33-39)

„Ach, HERR, du Gott des Himmels, du großer und furchtgebietender Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten! Laß doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, daß du auf das Gebet deines Knechtes hörst, das ich nun vor dir bete Tag und Nacht für die Kinder Israels, deine Knechte, und mit dem ich die Sünde der Kinder Israels bekenne, die wir an dir begangen haben! Auch ich und das Haus meines Vaters haben gesündigt! Wir haben sehr verwerflich gegen dich gehandelt, daß wir die Gebote, die Satzungen und Rechtsbestimmungen nicht befolgt haben, die du deinem Knecht Mose geboten hast. Gedenke doch an das Wort, das du deinem Knecht Mose gegeben hast, indem du sprachst: »Wenn ihr treulos handelt, so will ich euch unter die Völker zerstreuen; kehrt ihr aber zu mir um und befolgt meine Gebote und tut sie - selbst wenn einige von euch bis ans Ende der Himmel verstoßen wären, so würde ich sie doch von dort sammeln und sie an den Ort bringen, den ich erwählt habe, damit mein Name dort wohnen soll!« Sie sind ja doch deine Knechte und dein Volk, die du erlöst hast durch deine große Kraft und durch deine mächtige Hand.“ (Neh 1,5-10)

„Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und ich bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und furchtgebietender Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren! Wir haben gesündigt und haben unrecht getan und gesetzlos gehandelt; wir haben uns aufgelehnt und sind von deinen Geboten und deinen Rechtsordnungen abgewichen! Wir haben auch nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern und zu dem ganzen Volk des Landes geredet haben. Du, Herr, bist im Recht, uns aber treibt es heute die Schamröte ins Gesicht (...)

So höre nun, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen und laß dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum, um des Herrn willen! Neige dein Ohr, mein Gott, und höre; tue deine Augen auf und sieh unsere Verwüstung und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer eigenen Gerechtigkeit willen bringen wir unsere Bitten vor dich, sondern um deiner großen Barmherzigkeit willen! Herr, höre! Herr, vergib! Herr, achte darauf und handle und zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn nach deinem Namen ist deine Stadt und dein Volk genannt!“ (Dan 9,4-7+17-19)

Möge der Herr uns eine solche geistliche Gesinnung der Buße und priesterlichen Fürbitte für das Volk Gottes schenken! Möge Er uns aufwecken aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit und Selbstzufriedenheit, uns aufrütteln und die Augen öffnen für die geistlichen Realitäten unserer Zeit! Möge Er uns Ernst und Entschlossenheit schenken, um des Herrn und Seiner Ehre willen in den Riß zu treten für das schon weithin verwüstete Heiligtum Gottes! Möge Er uns Gnade schenken, daß wir noch manches wieder aufbauen dürfen, was schon niedergerissen wurde, Schäden im Haus Gottes ausbessern und noch manche Abgewichene wieder zurechtbringen können!

Ohne persönliche Heiligung und Weihung für den Herrn, ohne ernstes Gebet und Suchen des HERRN aber dürften wir in der heutigen Zeit kaum Frucht sehen. Nur auf einer solchen persönlichen Grundlage kann der uns verordnete Kampf für den Glauben noch Siege davontragen.

3. Die Aufgabe der Verteidigung des Glaubens

Wir haben oben gesehen, daß uns ein Kampf verordnet ist: ***„Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist.“*** (Jud 3). Die biblische Verteidigung des Glaubens gegenüber den endzeitlichen Verführungen bedeutet in erster Linie, die biblische Wahrheit klar und umfassend zu lehren und auf den Leuchter zu stellen, im Sinne des Dienstes von Paulus, der bekennt: ***„... und wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was nützlich ist, sondern es euch verkündigt und euch gelehrt habe, öffentlich und in den Häusern (...) Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, daß ich rein bin von aller Blut. Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluß Gottes verkündigt“*** (Apg 20,20+26-27).

Der Gefahr der Endzeitverführung durch unermüdliche, klare, kompromißlose Lehre und Ermahnung entschlossen entgegenzutreten, ist die Aufgabe aller wahren, dem Herrn treu nachfolgenden Hirten in der Gemeinde: ***„Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“*** (2Tim 4,2-5)

Wir sind herausgefordert, die *gesunde Lehre* der Schrift offensiv und klar zu verkünden und dabei keine Abstriche zu machen. Die Gemeinde der Endzeit kann nur dann gesund sein, wenn sie – entgegen dem heutigen Trend zum Erfahrungschristentum und Pragmatismus – der Lehre und den lehrmäßigen Grundsätzen ein hohes Gewicht beimißt und den wichtigen Schutz erkennt, den die gesunde Lehre gegen die heutigen Verführungsmächte bietet.

Zugleich muß der Hirten- und Wächterdienst auch darauf hinwirken, *daß der gesunden Lehre auch eine gesunde Praxis, d.h. ein gottesfürchtiges, hingegebenes Leben in echter Christusnachfolge, in Heiligung und Absonderung von der Welt entspricht*. Ohne Heiligung und ein Leben in praktischer Gemeinschaft mit Christus (Gal 2,20) schützt auch das beste lehrmäßige Wissen nicht vor Verführung – wofür wir heute z. B. in der sehr auf Lehre bedachten „Brüderbewegung“ ernste Beispiele haben.

Neben der eifrigen und konsequenten Unterweisung in der gesunden Lehre der Schrift brauchen wir *gezielte Unterweisung in der Abwehr der wichtigsten Irrströmungen*. Die Gläubigen sollten zugerüstet werden, diese Irrströmungen zu erkennen und die falschen Lehren zu durchschauen. Das ist gerade auch schon bei der Jugend und jungen Gläubigen nötig, die der Feind sich oft besonders zum Ziel nimmt. Die örtlichen Aufseher der Gemeinden sollten die wichtigsten Verführungsströmungen kennen und biblisch widerlegen können. Sie sollten in den Gemeinden klar zu diesen Strömungen Stellung beziehen und den Gläubigen biblische Unterweisung zur Verfügung stellen (Seminare, Broschüren, Bücher, Vortragskassetten). Zur Zurüstung der örtli-

chen Hirten und zur Unterstützung dieser Abwehr dienen z. B. auch Vorträge von überörtlichen Lehrern und Brüdern, die einen besonderen Auftrag oder besondere Kenntnisse in bestimmten Bereichen haben.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Praktizierung *biblischer Absonderung und Gemeindezucht* gegenüber Vertretern von Irrströmungen und Menschen, die falsche Lehren und verführerische Einflüsse in die Gemeinden tragen wollen. Dabei zeigt uns **Tit 3,10-11** und die Warnung vor Irrlehre als Sauerteig (**Gal 5,7-10; Mt 16,12**), daß wir hier keine faulen Kompromisse machen dürfen, weil sonst auch bibeltreue Gemeinden heimlich von der Endzeitverführung durchsäuert und zerstört werden können (vgl. auch **2Pt 3,15-17; 2Joh 2,10-11; 1Tim 6,5b; 2Tim 3,5b; Röm 16,17-19**).

Auch hier gilt wie bei moralischer Sünde der Grundsatz von **1Kor 5,6-13**: „**Euer Rühmen ist nicht gut! Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus. So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit. ... Die aber außerhalb sind, richtet Gott. So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg!**“

Dabei müssen wir bei der Verteidigung des Glaubens sorgfältig unterscheiden zwischen *verführerischen und zerstörerischen Verdrehungen der Schrift*, also *Irrlehren*, und Auffassungen, die aus *Erkenntnisirrtümern*, menschlichen Auslegungstraditionen und unzureichender geistlicher Erkenntnis stammen.

Gegenüber *Irrlehren* wie Bibelkritik, Charismatik, Ökumene, Mystik, Allversöhnung, Katholizismus, Errettung durch Werke und Sakramente u. ä. müssen wir als bibeltreue Christen einen glasklaren, kompromißlosen Stand einnehmen. Wir müssen sie sachlich, von der Schrift her widerlegen und entlarven, und wir müssen ganz deutlich machen, daß es mit solchen verführerischen Lehren und Strömungen keinerlei Kompromisse geben kann. Wenn es darum geht, solche verderblichen Einflüsse abzuwehren, dann sind Gemeindezucht und Trennungen nicht nur möglich, sondern nach geistlichem Bemühen um Klärung und Umkehr auch biblisch geboten. Wenn wir hier nicht klar stehen und eine biblische Abwehrfront aufbauen, dann machen wir uns schuldig vor Gott, weil wir Verderbnis und Verführung in die Herde Gottes eingelassen haben.

Dagegen sollten wir eine besonnene und geistlich ausgewogene Haltung bei *Erkenntnisfragen* einnehmen, die nicht mit ausgesprochenen Irrlehren verbunden sind. Hierzu zählen z.B. solche Streitfragen wie die Enttückung der Gemeinde vor oder nach der Großen Drangsal, die Frage, ob Gläubige verlorengehen können, ob die Gemeinde die Braut ist oder Israel, ob Pastoren biblisch sind, ob Älteste eingesetzt werden oder anerkannt werden sollen, welcher Grundtext der Bibel der zuverlässige ist usw.

In diesen Fragen geht es nicht um die Verteidigung des ein für allemal überlieferten Glaubens, sondern um Auslegungsfragen innerhalb der bibeltreuen Gemeinden, und hier sollten bewußt verschiedene Standpunkte gegenseitig geduldet und anerkannt werden, auch wenn man die eigene biblische Erkenntnis ruhig klar vertreten darf. Hier sollten wir darauf achten, daß solche Fragen sich möglichst nicht trennend auswirken und eine Zusammenarbeit nicht verhindern. Wer hier sich trennt oder Andersdenkende als Feinde betrachtet und mit Polemik überschüttet, der zerreißt unverantwortlicherweise, was eigentlich zusammenbleiben sollte.

Die große Not in der heutigen endzeitlichen Gemeinde ist, daß die große Aufgabe des *Kampfes für den uns überlieferten Glauben*, die eigentlich alle Gläubigen betrifft, heute von sehr vielen Gläubigen, örtlichen Gemeinden und Gemeindegirten nicht oder nur unzureichend beachtet und praktiziert wird. Nur wenige sehen, daß damit die blanke Existenz, das Überleben der bibeltreuen Gemeinden in dieser Endzeit verknüpft ist. Aber das in Jud 3 gegebene Gebot des Herrn ist heute dringender denn je: „***Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist.***“

Heute überwiegt in evangelikalen Gemeinden eine selbstzufriedene, oberflächliche, pragmatische Sicht, die den entschiedenen Kampf um den Glauben und gegen die Endzeitverführung hochmütig als „extrem“, „unausgewogen“ und als Spinnerei abtut. Man meint, man habe das nicht nötig, weil die Gläubigen angeblich schon gesund im Glauben und der Lehre seien – bis dann die Verführung mit Macht einbricht und Hunderte mitreißt, wie es heute in Holland der Fall ist. Diese Haltung erinnert an die Gemeinde von Laodizäa, zu der der Herr sagen muß:

„Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! - und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du

dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!“ (Offb 3,15-18)

Viele heutige evangelikale Gemeinden wollen die klare geistliche Auseinandersetzung um die gesunde Lehre meiden, um nicht „Unruhe“ hineinzubringen oder Mitglieder zu verlieren. Lieber macht man faule Kompromisse mit Irrströmungen wie der Charismatik oder der Bibelkritik (das Bündnis der „freien Brüder“ mit den „offenen Brüdern“ und Wiedenest ist ein beschämendes Beispiel, ein anderes die Vertuschung der bibelkritischen Verderbnis bei Chrischona-Tabor-Liebenzell durch die „Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten“). Lieber verschließt man die Augen vor den ökumenischen Tendenzen von „Pro Christ“ und signalisiert Zustimmung, um nicht als „engstirniger Fundamentalist“ dazustehen.

Der Pragmatismus und das menschliche Bestreben, einen faulen „Frieden“ in den meist schon vermischten und von Verführungen unterwanderten Gemeinden zu sichern, bewirkt bei vielen Evangelikalen eine Abwertung und sogar Ablehnung des Wächterdienstes. Lieber nimmt man in Kauf, daß die geistliche Substanz und das von Gott geschenkte geistliche Erbe schleichend immer mehr aufgezehrt und ausgehöhlt wird, als daß man den Mut hat, die biblischen Grenzlinien wieder klar zu ziehen und damit unklare Leute zu vergraulen oder das gewünschte Größenwachstum zu beeinträchtigen.

Hier muß man ganz deutlich sagen, daß der biblisch praktizierte Wächterdienst immer eine heilsame Unruhe, ein Aufwachen aus dem geistlichen Schlaf mit sich bringt. Der Wächter hat von Gott den Auftrag, in die Posaune zu stoßen und einen klaren Ton hervorzubringen, damit das Volk Gottes aufwacht und die Gefahr erkennt, nicht mit zarten, lieblichen Flötentönen die Leute zu unterhalten und in den Schlaf zu wiegen! Aber biblisch richtig praktizierter Wächterdienst bringt nicht Verwirrung, Angst und geistliche Verunsicherung, sondern im Endeffekt Glaubensstärkung für die, die ihn annehmen.

4. Spaltungen und Trennungen, gesunde und faule Einheit

Von pragmatischen evangelikalen Christen wird denen, die die Verteidigung des Glaubens wichtig nehmen und sich dafür einsetzen, häufig vorgeworfen, sie würden Spaltungen hervorrufen. Dieser Vorwurf ist ernst und schwerwiegend. Ganz gewiß sollte sich jeder Diener des Herrn davor fürchten, in die heilige Gemeinde Gottes eigenmächtig Spaltungen oder Parteiungen hineinzutragen.

Auf der anderen Seite lehrt die Bibel, daß nicht jede Einheit Gott wohlgefällig ist, und nicht jede Trennung Gottes Willen widerspricht (**2Kor 6,14-18; 2Tim 2,19-22**). Unter den Bedingungen der endzeitlichen Gemeinde müssen wir prüfen: Liegt in einer Gemeinde eine biblisch gesunde Einheit von wahren Gläubigen vor, die die biblische Lehre verteidigen und sich von Irrlehren abgesondert halten? In einer solchen Gemeinde wird ein biblischer Wächterdienst nicht spaltend wirken, sondern aufbauend und glaubensstärkend. Wenn der Wächterdienst hier spaltend wirken würde, dann wäre das ein Zeichen, daß er ungeistlich ausgeführt wurde.

Anders dagegen in einer vermischten, schon von Verführung durchsäuerten Gemeinde, in der die örtlichen Hirten den Wächterdienst vernachlässigt haben. Hier kann es durchaus sein, daß ein biblisch fundierter Wächterdienst Unruhe schafft und zu Trennungen führt. Der biblische Dienst zur Verteidigung des Glaubens sollte immer mit dem Mittel der Überzeugung arbeiten, um andersdenkende Gläubige durch das Wort zu gewinnen (vgl. **2Tim 2,24-26**). Aber wenn sich verführte Christen nicht überzeugen lassen wollen, dann kann es sein, daß sie eine Gemeinde verlassen, wenn sie klar Stellung bezieht.

Es kann in einer nicht mehr klar bibeltreuen Gemeinde auch vorkommen, daß biblisch aufrichtige Gläubige, durch den Wächterdienst gewarnt, die Gemeinde verlassen müssen, weil dort biblische Grundsätze nicht mehr praktiziert werden. Wenn ein solcher Schritt nach gewissenhafter Ausschöpfung aller geistlichen Mittel, um zu einer gütlichen Lösung zu kommen, schließlich in geistlicher Weise getan wird, so ist das im Willen Gottes und keine zerstörerische Spaltung.

Schließlich gibt es auch die Gefahr, daß der Wächterdienst, wenn er nicht in geistlicher Gesinnung und nach biblischen Grundsätzen geschieht, tatsächlich schädigend und trennend innerhalb der Gemeinde wirken kann. Die Brüder, die diesen Dienst tun, haben eine hohe geistliche Verantwortung. Überzogene, unbiblische Auffassungen, überspitzte, fleischliche Polemik, Parteigeist, Unduldsamkeit in Erkenntnisfragen oder persönliche Angriffe können diesem wichtigen Dienst Schaden zufügen und zu schlechten Früchten führen.

Ein weiteres Problem, das wir nicht pauschal dem Wächterdienst anlasten dürfen, besteht darin, daß nicht alle bibeltreuen Gläubigen, wenn sie vor endzeitlichen Verführungen gewarnt werden, diese Erkenntnisse auch geistlich richtig verarbeiten und weitergeben. Manchmal kommt es zu Problemen, weil geistlich unreife, un-

ausgewogene oder verbitterte Geschwister mit der Aufklärung über Verführung falsch umgehen und damit bei anderen Christen bzw. in Gemeinden gewissen Schaden anrichten. Hier haben die Brüder, die Wächterdienst ausüben, die Verantwortung, solchen Fehlhaltungen vorbeugend, so weit möglich, zu begegnen, durch ihr Vorbild die richtige Haltung zu vermitteln und zumindest solche Verirrungen nicht anzustacheln.

Auf der anderen Seite liegt in solchen Fällen manchmal auch ein Versagen der örtlichen Hirten vor, die eigentlich die geistlichen Fehlhaltungen solcher „schwachen“ und fleischlichen Gläubigen in Liebe tragen und ihnen helfen sollten, sie zu überwinden (**Röm 14,1-20**). Manchmal werden sie aber recht brüsk und ungeistlich abgewiesen oder unter Druck gesetzt, weil die Hirten nicht helfend und geistlich korrigierend eingreifen, sondern solche „lästigen Störer“ am liebsten los hätten.

Auf jeden Fall kann man angesichts der endzeitlichen Not der Gemeinde nicht den Brüdern, die einen Wächterdienst ausüben, den Mund verbieten, weil einige ihrer Zuhörer die berechtigten Warnungen überspitzt oder unweise weitergeben und dadurch Spannungen erzeugen. Der geistliche Dienst zur Verteidigung des Glaubens muß getan werden, weil Gott ihn geboten hat – auch wenn er heute bei vielen evangelikalischen Gemeinden auf Unverständnis oder Opposition stößt. Daß dieser Dienst in der heutigen Zeit der evangelikalischen Vermischung und Durchsäuerung trennend wirkt, ist unvermeidlich – es kommt allerdings darauf an, daß er keine unbiblischen, ungeistlichen Trennungen und Belastungen mit sich bringt, sondern wirklich der Erbauung des Leibes dient.

Diese Schwierigkeiten sollten alle Beteiligten anspornen, in Liebe, Sanftmut und Demut dem Herrn gemeinsam zu dienen, in einer wahrhaft geistlichen Gesinnung, die das Wohl der Schafe und die Gebote des Herrn der Herde aufrichtig beachtet und bemüht ist, die Herde Gottes vor Schaden zu bewahren und gemeinsam, jeder in seinem Aufgabenbereich, dafür zu sorgen, daß sie recht geführt wird und die nötige gesunde Nahrung erhält, um wachsen zu können. Dazu gehört auch gegenseitige Fürbitte und ein ernstes Suchen des Herrn, damit Er den schwierigen Hirtendienst in dieser heutigen Zeit leiten, segnen und bewahren möge.

C. Was wir heute brauchen

1. Wir brauchen ernstes Gebet um Erweckung und Bewahrung!

Wir brauchen nicht irgendwelche neuen Programme und Gremien, um die Aufgabe des Wächterdienstes gut organisiert abzuwickeln. Wir brauchen in erster Linie, das haben wir oben schon gesehen, viel ernstes Gebet von Gläubigen, die die Schäden im Volk Gottes erkennen und darüber Buße tun, die sich mit darunter beugen und den Herrn suchen.

Die Abwehr der endzeitlichen Verführungsströmungen hängt zum einen von priesterlicher Fürbitte und Flehen zum Herrn ab, weil diese Einbrüche auch Gerichtscharakter tragen und wir den Herrn um Sein Erbarmen und Sein gnädiges Eingreifen bitten sollten. Sie hängt aber auch deshalb von unseren Gebeten ab, weil sie ein geistlicher Kampf gegen Mächte der Finsternis ist, die das Programm zum Auftritt des Antichristen vorantreiben. Hier sind nicht nur Älteste und Diener des Herrn gefordert, sondern jeder Gläubige, dem die Augen geöffnet wurden.

In diesem Sinn kann jeder wahre Gläubige ein Wächter auf den Mauern des geistlichen Jerusalem sein, wie es im Vorbild geschrieben steht: **„O Jerusalem, ich habe Wächter auf deine Mauern gestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht einen Augenblick schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe! Und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem [wieder] aufrichtet, und bis er es zum Ruhm auf Erden setzt!“** (Jes 62,6-7).

Ohne dieses ernstliche, verständige, geistgewirkte Gebet vieler wacher Gotteskinder kann die große Schlacht zur Abwehr der Endzeitverführungen in der wahren Gemeinde nicht gewonnen werden. Daran erinnert uns auch die Schlacht gegen Amalek in **2Mo 17**! Dabei sollten sich gleichgesinnte Gläubige soweit wie möglich regelmäßig zum Gebet treffen, auf die Verheißung des Herrn gegründet (**Mt 18,19-20**): **„Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen über irgend eine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“**

Wir dürfen den Herrn um Gnade und Barmherzigkeit bitten, daß Er um Seines Namens willen den Verführungsmächten noch Einhalt gebietet, noch viele Irreführte zurechtbringt, noch vielen ein geistliches Aufwachen schenkt. Wir dürfen den Herrn in aller Demut bitten, daß Er in dieser letzten Stunde doch auch noch biblische Erweckung in Seiner Gemeinde schenkt – nicht im Sinne der unbiblisch-schwärmerischen Visionen von „Massenerweckungen“, sondern als ernste Buße und neue Hingabe der Gläubigen an den Herrn, eine Rückkehr zur ersten Liebe und Einfalt gegenüber Christus, neue Treue zum Herrn und Seinem Wort, die Bereitschaft, nötigenfalls auch durch Verfolgung hindurch dem Herrn und dem wahren Evangelium treu zu bleiben und die Knie nicht vor den antichristlichen Mächten und der Hure Babylon zu beugen.

Wir dürfen den Herrn bitten, daß Er den geringen Überrest der Treuen (**Zeph 3,11-13**) bewahrt, stärkt und ans Ziel bringt, daß Er nach Seiner Verheißung diesem Überrest noch eine geöffnete Tür gibt, die niemand schließen kann (**Offb 3,7-13**).

2. Wir brauchen Gemeinden, die wachsam für den wahren Glauben kämpfen!

Heute, in dieser Zeit, da der Widersacher versucht, die wirklich auf den Herrn und sein Wort gegründeten Gemeinden zu unterwandern, umzudrehen und zu zerstören, müssen wir uns ganz neu der großen Bedeutung bibeltreuer örtlicher Gemeinden bewußt werden. Sie sind heute wichtiger denn je – als Orte wahrer Anbetung des wahren Gottes und des Herrn Jesus Christus; als Stätten, an denen Gott rechter Priesterdienst dargebracht wird; als gut bewachte Hürden, wo die wahren Schafe des großen Hirten gesammelt und geschützt, gepflegt und genährt werden können – aber auch als Träger eines heiligen, gewichtigen Zeugnisses, wie es **1Tim 3,15** bezeugt: **„damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“**

Was für die Gesamtgemeinde gilt, gilt auch für die örtlichen Gemeinden. Inmitten der zunehmenden Finsternis und Lüge der religiösen Welt sollen die örtlichen Gemeinden Pfeiler und Grundfesten der Wahrheit Gottes sein; Pfeiler, die unverrückbar hochragen und weithin sichtbar die ewigen Wahrheiten der Heiligen Schrift bezeugen; Grundfesten, tief eingesenkt, die nicht wanken, die direkt auf den Fels gebaut sind und festen Halt geben.

Die örtlichen Gemeinden sollen, um ein anderes biblisches Bild zu gebrauchen, leuchtende Zeugnisse sein, goldene Leuchter, die das Licht des unverfälschten Evangeliums noch ausstrahlen sollen (**Mt 5,14-16; Offb 1 und 2**). Angesichts dieses heiligen Auftrages muß es uns klar bewußt sein, wieviel dem Feind daran gelegen ist, diese Pfeiler umzustürzen und das Licht auszulöschen. Die Gemeinden müssen desto wachsender und entschiedener das kostbare, ihnen anvertraute Gut des Wortes Gottes bewahren (**2Tim 1,12-14**) und verteidigen und dafür sorgen, daß alle Gläubigen, die sich zu ihnen halten, in dieser Wahrheit gegründet sind und sich ihres Auftrages bewußt sind.

*Es ist so wichtig, daß die bibeltreuen örtlichen Gemeinden und ihre Ältesten aufwachen und die geistlichen Gefahren der Zeit erkennen, in die wir hineingestellt sind. Ohne ein solches Erwachen aus dem geistlichen Schlaf (vgl. **Röm 13,11-14; Eph 5,10-17; 1Th 5,1-11; Offb 3,1-3**) werden viele Gemeinden, die heute noch einigermaßen gut stehen, in den endzeitlichen Verführungsstrudel mitgerissen werden, so daß der Herr ihren Leuchter von seiner Stelle wegstoßen muß (**Offb 2,5**) und sie nicht mehr segnen und anerkennen kann. Nur eine Gemeinde, die die Gefahren der Endzeit klar erkennt, kann in ihnen überleben.*

Die Gemeinden als Ganzes und alle ihre Glieder sollten über der gesunden Lehre und der Wahrheit des Evangeliums wachen und jede Irrlehre und Verfälschung derselben zurückweisen. Dazu gehört, daß sie geistlich wachsam und mündig ihren geradlinigen, bibeltreuen Weg gehen, nicht hin- und hergeworfen von jedem Wind der Lehre. Dazu gehört, daß die Gemeinden eifrig die Bibel studieren und die gesunde Lehre hochhalten, ohne darüber ein geheiligtes Leben und praktische Gottesfurcht zu vernachlässigen. Dazu gehört, daß die Gemeinden als Ganzes und ihre Glieder wachsam die endzeitlichen Entwicklungen beobachten und beurteilen, daß sie sich bewußt und mit biblischen Gründen abgrenzen lernen und auch im Gebet der Verführung entgegentreten. Im einzelnen sollte auf folgende Punkte geachtet werden:

a) Die örtlichen Gemeinden und ihre Ältesten sollten den Wächterdienst als ihre eigene Aufgabe erkennen und ergänzend den Dienst überörtlicher Diener in diesem Bereich einbeziehen. Es ist sehr wichtig, daß die Gemeinden den Wächterdienst nicht als das Arbeitsfeld irgendwelcher überörtlicher Spezialisten ansehen, sondern als einen selbstverständlichen und wichtigen Teil des örtlichen Hirtendienstes und

Gemeindelebens, wie es die Schrift ja auch sagt. Der Judasbrief lehrt, daß der Kampf für den Glauben grundsätzlich *allen* Gläubigen aufgetragen ist (**Jud 1-3**). **Apg 20,28-31** erlegt den Wächterdienst ganz besonders den örtlichen Ältesten auf, was durch **Tit 1,9** bestätigt wird. Die Ältesten müssen im Wort gegründet sein, nicht nur um die positive gesunde Lehre in den Gemeinden zu lehren, sondern auch, um Verführte und Widersprechende überführen und zurechtweisen zu können! Dazu ist der Dienst überörtlicher Brüder eine wichtige Ergänzung und Zurüstung, die nach dem geistlichen Verständnis des Leibes Christi (vgl. **1Kor 12,14-27**; **Röm 12,4-8**; **Eph 4,16**; **1Pt 4,10-11**) bewußt angenommen, wertgeschätzt und zur Erbauung der örtlichen Gemeinde genutzt werden sollte.

b) Die örtlichen Gemeinden und ihre Ältesten sollten bereit sein, Verführungseinflüssen in ihren Reihen geistlich richtig zu begegnen. Heute herrscht in manchen Gemeinden ein unbiblisches, pragmatisch-humanistisches Denken, das Irrlehre, falschgeistige Einflüsse oder Überzeugungen toleriert, solange die betreffenden anscheinend kein großes Aufhebens davon machen oder in den Augen der Leitung keine „Probleme“ verursachen. Das bezieht sich auf Anhänger der Charismatik, wo man Standpunkte hören kann, daß ein Zungenredner für die Gemeinde kein Problem sei, solange er sein Zungenreden zuhause praktiziere und nicht in der Versammlung, oder daß die charismatischen Lieder harmlos seien und toleriert werden könnten. Ähnliches hört man in bezug auf Anhänger der Allversöhnung. Auch gegenüber bibelkritischen und pro-ökumenischen Tendenzen wird oft „Toleranz“ geübt (siehe das Verhältnis vieler Brüderversammlungen zu Wiedeneß bzw. vieler Evangelikaler gegenüber „Pro Christ“). Die biblische Erkenntnis, daß solche Einflüsse Sauerteig sind, der weggetan werden muß, um die Heiligkeit der Gemeinde aufrechtzuerhalten, sollte uns ganz neu bewußt werden. Das bedeutet, solchermaßen verführten Gemeindegliedern in Liebe nachzugehen, sie zu belehren und zu ermahnen, aber auch, sie nötigenfalls unter Gemeindezucht zu stellen, wenn sie ihre Irrlehren nicht lassen wollen.

c) Die örtlichen Gemeinden und ihre Ältesten sollten den geistlichen Wächterdienst als vom Herrn gegeben annehmen, ihn betend begleiten und hinter ihm stehen. Jeder echte, von Gott gegebene Wächterdienst sollte von den Gläubigen, nachdem sie ihn biblisch geprüft und beurteilt haben, auch angenommen werden und geistlich, vor allem im Gebet, unterstützt werden. Eine Gemeinde, deren Älteste oder Geschwister einen solchen Dienst ablehnen, beraubt sich eines Segens und Schutzes, der ihr vom Herrn aus zuge-dacht war.

Eigentlich sollte der Wächterdienst in der lebendigen Funktion und Auferbauung des Leibes organisch einbezogen sein. Daß dies weithin nicht der Fall ist, sondern er oftmals angegriffen oder zumindest totgeschwiegen und gemieden wird, ist ein Übelstand im Leib des Christus. Indem es der Feind bei uns in vielen Kreisen geschafft hat, örtliche Älteste dem Wächterdienst gegenüber unempfänglich zu machen, kann er sein Werk der Verführung nun effektiver und breiter vorantreiben. Die dadurch verursachten Schäden in der Gemeinde Gottes und die geistliche Verantwortung vieler örtlicher Hirten, die sich weigerten, auf die Posaune der Wächter zu hören, werden am Tag unseres Herrn Jesus Christus einmal offenbar werden.

3. Wir brauchen geistlich gesinnte Hirten und Lehrer, die dem Herrn als Wächter dienen!

Heute sind mehr denn je geistlich wache, besonnene, für ihren Herrn brennende Aufseher und Hirten in den örtlichen Gemeinden nötig, die mutig den Endzeitverführungen entgentreten und nicht vor ihnen die Augen verschließen. Jeder vom Herrn berufene Hirte sollte den Schutz der Herde vor den endzeitlichen Verderbnissen als einen wichtigen und dringlichen Auftrag seines Herrn verstehen und sich dafür auch rüsten. Hier braucht es Mut, der fleischlichen Gleichgültigkeit entgentzutreten, Liebe und geduldige Überzeugungsarbeit, eine wahrhaft geistliche Gesinnung, damit dieser Wächterdienst fruchtbar wird für die Auferbauung des Leibes.

Das Haupthindernis ist heute, wie wir oben gesehen haben, ein fleischlicher Pragmatismus, der den Kampf für den überlieferten Glauben scheut und nicht die Richtlinien der Schrift, sondern das menschlich Machbare und Wünschenswerte verfolgt. Andererseits muß der Wächterdienst auch einige geistliche Grundsätze und Linien beachten, damit er die rechte Frucht bringen kann:

a) Die Heilige Schrift und die gesunde Lehre muß die Grundlage aller Verteidigung des Glaubens sein. Wächterdienst tun, den Glauben verteidigen bedeutet, die Gläubigen in die Schrift und ihre Wahrheiten hinein-führen, sie biblisch urteilsfähig zu machen. Nicht Erlebnisberichte und Meinungen erreichen das, sondern ernsthafte und solide Auslegung und Verkündigung des WORTES. Der Wächter schadet seinem Dienst, wenn er ihn nicht auf der sicheren Grundlage des Schriftwortes tut. Er sollte auch alle eigenmächtigen Deutungen, ausgefallene Lehren und Theorien vermeiden, sondern solide und nachvollziehbar von der Bibel her argu-

mentieren. Nicht *er* ist der Maßstab der Wahrheit, sondern allein Gottes inspiriertes Wort. Jede Verteidigung des Glaubens sollte die Gläubigen dazu leiten, daß sie selbst anhand der Schrift prüfen, ob es sich so verhält (Beröa, **Apg 17,11**). Nur wenn die Gläubigen die Verführungen von der Bibel her durchschauen und in der gesunden Lehre persönlich gegründet sind, hat die Abwehr ein solides Fundament geschaffen.

b) Der Diener des Worts muß bei der Verteidigung des Glaubens klar für die Wahrheit eintreten und darf keine faulen Kompromisse machen. Er braucht die Kraft des Heiligen Geistes, um die biblische Wahrheit zu lehren und zu verkündigen, ohne sich nur um einen Millimeter davon abbringen zu lassen. Er darf keinerlei Kompromisse in der geistlichen Sache machen, auch wenn ihm das großen Widerstand von anderen Gläubigen einbringt. Ein großes Vorbild ist hier Paulus, der nicht nur den judaistischen „falschen Brüdern“ keinen Augenblick nachgab, als es um eine wichtige Wahrheit Gottes ging, sondern sogar dem „großen Apostel“ Petrus ins Angesicht hinein widerstand (**Gal 2,4-5; 11-14**). Andere, alttestamentliche Vorbilder finden wir in Pinehas (**4Mo 25**) und Nehemia (**Nehemia 13**). Gegenüber den Irrlehren und Verführungen des Satans gibt es kein Nachgeben, keine Kompromisse, sondern nur entschlossenen Kampf und Widerstand. Alles Nachgeben in den Grundfragen würde zur Verderbnis der Gemeinde und zum Scheitern des Wächterdienstes führen. Hier muß der Diener Gottes lernen, kein Knecht der Menschen zu werden, nicht Menschen zuliebe zu reden oder Menschen zu gefallen (**Gal 1,10**). Er darf Anfeindungen und Verleumdungen nicht scheuen, sondern muß sich vom Herrn Mut und Unnachgiebigkeit in der geistlichen Sache des Herrn schenken lassen (vgl. **Jer 1,6-9; 17-19**).

c) Der Diener des Wortes soll bei der Verteidigung des Glaubens sanftmütig und mit Überzeugung wirken, ohne Polemik und persönliche Ausfälle. Sein Dienst ist ein geistlicher Dienst, der nur die rechte Frucht bringt, wenn er in einer geistlichen Gesinnung getan wird. Hier ist besonders die Ermahnung von **2Tim 2,24-26** wichtig: „**Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten; er soll mit Sanftmut die Widerspenstigen zu rechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen.**“ Ausfallende Reden, überzogene, unsachliche oder unrichtige Vorwürfe, Wortgestreite, arrogantes Gebaren – all das schadet der Sache Gottes und sollte bei einem Wächter nicht gefunden werden. Der Diener des Herrn muß bereit sein, auch Verleumdungen und Widerstand von Gläubigen geduldig zu ertragen, ohne bitter zu werden. Er muß beständig vergeben und für die bitten, die ihm widerstehen. Er braucht große Besonnenheit und Zucht, um sich nicht in Streitigkeiten und persönliche Auseinandersetzungen hineinziehen zu lassen. Besonders schlimm ist es, wenn verschiedene Brüder, die im Wächterdienst stehen, sich gegenseitig befehden und vor den Gläubigen herabsetzen; dadurch wird dem ganzen Dienst schwerer Schaden zugefügt.

d) Der Diener des Wortes muß bei der Verteidigung des Glaubens in allem das Wohl des Leibes, die Auferbauung der Gemeinde im Auge haben und seinen Dienst bewußt in den lebendigen Organismus des Leibes einordnen. Wer einen Wächterdienst tut, ist damit Teil des allgemeinen Dienstes zur Auferbauung des Leibes Christi nach **Epheser 4,11-16**. Er sollte in allem die Gläubigen näher zu Christus führen, ihnen Christus verkündigen, sie ermutigen, zu geistlichem Leben anspornen. Er sollte sich, wenn er überörtlich wirkt, immer als Diener und Helfer der örtlichen Hirten und Gemeinden verstehen und mit ihnen in geistlicher Weise zusammenwirken, wo immer das möglich ist. Er sollte bestrebt sein, unnötige Trennungen und Lehrstreitigkeiten zu vermeiden und sogar abzubauen und die Einheit der treuen Gläubigen, wo immer möglich, zu fördern (**Eph 4,1-5**). Der Diener des Wortes ist zwar für seinen Dienst allein dem Herrn verantwortlich und braucht gerade für einen Wächterdienst dringend die Unabhängigkeit von allen Gremien, Gruppen und Machtapparaten (**Gal 1,10**); aber dennoch sollte er seinen Dienst möglichst eingebettet in eine geistliche Bruderschaft tun, die ihn ermutigt und auch korrigiert.

e) Der Diener des Wortes, der im Wächterdienst steht, muß ein Beter sein, der allezeit wachsam ist und in enger Gemeinschaft mit seinem Herrn wandelt. Der Kampf für den überlieferten Glauben und der Wächterdienst sind in besonderem Maße Bereiche, in denen der Diener des Herrn im Schußfeld des Widersachers steht, dem es gar nicht gefällt, wenn seine Kunstgriffe offenbar werden. Oft steht der Wächter unter seinen Mitgläubigen ziemlich einsam und isoliert da, weil viele in ihrem geistlichen Schlaf an ihm Anstoß nehmen, statt für ihn zu beten und ihn zu unterstützen. So ist es besonders wichtig, daß er ein treues, regelmäßiges Gebetsleben führt und sich besonders Zeit nimmt zum Gebet (vgl. u. a. **Mk 13,33; Lk 22,40; Eph 6,18-20; Kol 4,2-4.12**). Er sollte lernen, im Gebet geistliche Kämpfe auszufechten und dem Feind gegenüber im Glauben zu widerstehen und Siege zu erringen; er braucht aber auch das priesterlich-fürbittende Gebet, das sich in Beugung und Buße mit unter die Abweichungen und das Versagen des Gottesvolkes stellt, wie wir es von Mose, Esra und Nehemia kennen. Er sollte in besonderer Wachsamkeit, Geisteszucht und Heiligung leben, damit er nicht in die Fallstricke des Teufels gerät und unbrauchbar wird. Er braucht die Nähe zu seinem Herrn, die Korrektur und Ermutigung durch das Haupt des Leibes selbst in besonderem Maße.

4. Wir brauchen Liebe und geistliche Gesinnung im gemeinsamen Dienst für den Herrn!

Für uns alle, für die Gläubigen in den örtlichen Gemeinden, für die Hirten und Ältesten der Gemeinden wie auch für überörtlich tätige Hirten, Lehrer und Evangelisten bedeutet die Verführungssituation der Endzeit eine große geistliche Herausforderung. Nur wenn die bibeltreuen Gläubigen die Gefahr unserer Zeit erkennen und wachsam werden, können sie der lähmenden Verstrickung in die endzeitlichen Irrtümer entgehen. Nur wenn sie den biblischen Wächterdienst als Teil des ihnen vom Herrn gegebenen Auftrages verstehen und annehmen, kann der Herr sie bewahren und geistlich stärken.

In der heutigen Situation besteht die Gefahr, daß der biblische Wächterdienst und die Gemeinde-Aufbauarbeit auseinandergerissen werden und es zu einem Gegeneinander von Gemeindeältesten und Brüdern im Wächterdienst kommt, aus dem nur der Widersacher Gewinn schlägt.

Wir alle brauchen heute eine geistliche Gesinnung der Liebe, eine Anerkennung auch der Bedeutung und Wichtigkeit des jeweils anderen im Ganzen des Leibes und in seinem geistlichen Aufbau. Die „Wächter“ brauchen die örtlichen Gemeinden und die Brüder, die Gott dort als Aufseher eingesetzt hat. Die örtlichen Gemeinden wiederum brauchen die „Wächter“ und ihren Dienst. Und wir alle brauchen vermehrt Gnade von unserem Herrn, geistgewirkte Belebung und Erweckung in unserem Dienst, in unseren Gemeinden. Wir brauchen ein gemeinsames Suchen des Herrn, gemeinsame Beugung und Demütigung, gemeinsames Kämpfen und Ringen in dem uns aufgetragenen geistlichen Kampf.

Auf die demütige Ausrichtung zu unserem gemeinsamen Haupt hin kommt es ganz entscheidend an. Nur unser wunderbarer Herr Jesus Christus kann uns Einmütigkeit und gutes Zusammenwirken schenken; nur Er macht uns zu Überwindern; nur Er bringt uns an Sein Ziel.

***„Gott aber sei Dank,
der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!
Darum, meine geliebten Brüder,
seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn,
weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!“***

(1Kor 15,58)

ESRA-Schriftendienst

Postfach 19 10, D-71209 Leonberg

© Rudolf Ebertshäuser

3. Auflage 2006

Das vollständige Vervielfältigen und Verteilen dieser Schrift ist ausdrücklich erlaubt
Schriftzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel entnommen